Abendpost

1 Cent. Chicago, Montag, den 9. Mai 1892. — 3 Uhr-Ausgabe. 4. Jahrgang. — No. 110.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Die Hochfluthen.

Brunswick, Mo., 9. Mai. Das Wasser des Missouri und des Grand-Flusses hat sämmtliche Niederungen südlich von hier überschwemmt. Den ganzen Sonntag über mußten die Einwohner ihre Habseligkeiten und ihr Vieh in Sicherheit bringen.

Gestern Abend um 7 Uhr riß das Fährboot von seinem Kabel los, trieb mit allen Insassen davon und bis zu später Stunde hatte man noch nichts von ihrem Schicksal gehört.

Ein Tapeten-„Trust".

Buffalo, 9. Mai. Es verlautet, daß die Bildung eines riesigen Tapeten-Syndicates im Werke sei, das alle bedeutenden Tapeten-Fabrikanten der Ver. Staaten umfassen soll.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: America von Bremen; Augusta Victoria von Hamburg; Bourgogne von Havre; Belgenland von Antwerpen; Chester von Amsterdam; Anchoria von Glasgow; Servia und Britannic von Liverpool; Arizona von Liverpool.

Philadelphia: Ohio von Liverpool.

Liverpool: Alaska und Helvetia von New York; British King von Baltimore.

Glasgow: Nestorian von Philadelphia.

Southampton: Ems von New York nach Bremen.

Havre: Touraine von New York.

Antwerpen: Waesland von New York.

Telegraphische Notizen.

— In Mason City, Ja., herrscht in religiösen Kreisen eine hochgradige Aufregung über den Pfarrer Charles Lutz, den Rector der St. Johns-Episcopal-Kirche; derselbe theilte nämlich seiner Gemeinde mit, daß er sein Amt niederlegen und sich der römisch-katholischen Kirche zuwenden werde.

— Die Leiche des Millionärs J. Waldorf Astor ist gestern mit dem Dampfer „La Bourgogne" in New York eingetroffen.

— Eine Depesche aus Grand Rapids, Mich., meldet: In Lodington sind am Sonntagnachmittag die Anlagen der „Butlers und Peters Salt and Lumber Co." niedergebrannt; der directe Verlust beträgt $500,000; durch das Feuer sind 500 Arbeiter brotlos geworden.

— Die ganze Umgebung von Peoria, Jll., ist durch das Hochwasser in einen riesigen See verwandelt worden; am Sonntag spazierten Tausende hinaus, um sich das ungewöhnliche Schauspiel anzusehen.

— Die Chicagoer Gesellschaft, welche das Wasser von Waukesha, Wis., in Röhren nach Chicago leiten wollte, ist auf ein Hinderniß gestoßen. Die dortige Bevölkerung nämlich hat den Arbeitern, welche mit dem Legen der Röhren beginnen wollten, energisch das Handwerk gelegt, und es heißt jetzt, die Chicagoer Gesellschaft habe ihren Plan wieder aufgegeben.

—In Kansas City und anderen Städten am Missouri entlang steht der Fluß sehr hoch und steigt noch beständig.

— Aus Enshville, Neb., wird gemeldet, daß daselbst binnen 36 Stunden Schnee bis zur Höhe von 16 Zoll gefallen ist und die Landwirthschaft schwer darunter zu leiden hat.

— Im westlichen Kentucky richten gegenwärtig Büffelfliegen ganz gewaltigen Schaden an. Eine Masse Pferde soll bereits dem Ungeziefer zum Opfer gefallen sein.

— Der viel besprochene Streit zwischen den beiden Fractionen der demokratischen Partei in Louisiana (welcher wegen der Lotteriefrage entstanden war), ist wieder beigelegt.

— In der deutschen Reichshauptstadt soll jetzt ebenfalls von amerikanischen Aerzten eine Trunksucht-Goldkur-Anstalt a la Keeley eingerichtet werden.

— Ausgangs der Woche begann in Ungarn und Tirol ein heftiges Schneegestöber. Die Mehrzahl der Bergpässe sind unwegsam geworden, und auf flacher Erde liegt der Schnee 4 Fuß hoch.

— Zwischen Horvath, einem Mitglied des Abgeordnetenhauses des ungarischen Reichstags, und dem Leutnant Ovary fand Ausgangs der Woche ein Säbelduell statt; Ovary trug eine leichte Kopfwunde davon. Veranlassung des Duells war, daß der Abgeordnete den Leutnant öffentlich der Grausamkeit gegen seine Untergebenen beschuldigt hatte.

— Wie aus San Remo berichtet wird, sind gestern wieder in der italienischen Riviera Erderschütterungen wahrgenommen worden, die jedoch keinen Schaden anrichteten.

— Kaiser Wilhelm reist am 15. Mai nach Danzig ab, um die Garnison daselbst zu besuchen und den Stapellauf eines auf dem kaiserlichen Dock erbauten Kreuzers beizuwohnen.

— Dem Londoner „Chronicle" wird aus Rom berichtet: Der Vatican wird demnächst das Gesuch nicht-englisch redenden Katholiken in Amerika um Anstellung von Priestern ihrer betr. Nationalitäten in ablehnendem Sinne beantworten, sich aber auch gegen die Unterrichtspläne des Erzbischofs Ireland aussprechen.

Ausland.

Der gefährdete Dreibund.

Berlin, 9. Mai. In politischen und militärischen Kreisen ist noch immer die italienische Ministerkrise das Hauptgespräch. Der Versicherung, daß die Beziehungen Italiens zum Dreibund unverändert bleiben würden, legt man hier keinen großen praktischen Werth bei, vielmehr deutet man dieselbe folgendermaßen: „Wir Italiener wollen auch fernerhin die Vortheile des Friedensbundes genießen, aber den damit verbundenen Lasten aus dem Wege gehen." Am liebsten würde man es hier sehen, wenn Crispi wieder Premierminister würde; denn man glaubt, daß man sich dann noch am meisten auf Italiens Bundesgenossenschaft verlassen könnte. Unglücklicherweise ist auch Oesterreich in finanzieller Beziehung augenblicklich nicht viel besser dran, als Italien; bei so bewandten Umständen würde also Deutschland allein zur Tragung der financiellen Kriegslasten übrig bleiben, — und das wäre entschieden zuviel für das deutsche Reich! Das „Berliner Tageblatt", die „Freisinnige Zeitung" und natürlich nicht zuletzt die Bismarck'schen „Hamburger Nachrichten" finden die Sachlage sehr beunruhigend, und auch der Kaiser und Caprivi sollen sich viel Kopfzerbrechen darüber machen.

Krach, krach!

Berlin, 9. Mai. „Im wunderschönen Monat Mai, als alle Knospen sprangen, sind wieder Banken dutzendweis in Deutschland pleite gangen," wird man vielleicht, frei nach Heine, am Schluß dieses Monats ausrufen, der ein ebenso berüchtigter Bankerottmonat zu werden verspricht, wie der vergangene November. Kaum ist A. Friedländer mit 2,000,000 Mark verkracht, so melden Hugo Regnisky Co. in Hannover ihre Zahlungsunfähigkeit — ihre Agenten sind um 1,500,000 M. „zu kurz" für ihre Verbindlichkeiten — und dem Bankier Sonderlich dahier hat die Polizei das Geschäft zugemacht. Letzterer hat ein Manco von über 1,000,000 Mark aufzuweisen; er liegt jetzt in seiner Villa, in der Van Dykestraße, im Bett und wird von der Geheimpolizei bewacht. Seiner Angaben nach wurde sein Bankerott nur durch das Fallen ausländischer Effecten verschuldet. Herr Sonderlich ist der Finanzrathgeber des Grafen Douglaß, des reichsten Grundbesitzers in Berlin. Man glaubt, daß Letzterer mehr als 500,000 Mark verliere, noch höher wird der Verlust der reichen Witkes in Oppeln veranschlagt. Jetzt herrscht wieder allgemeine Beunruhigung in hiesigen Finanzkreisen, und Jeder fragt sich: „Wen trifft es zunächst?"

Spuk in einer Breslauer Schule.

Berlin, 9. Mai. Schon wieder ist von einer Spuksensation in einer Schule zu berichten, diesmal nicht in unserer Stadt, sondern in Breslau. Die Kinder, welche daselbst die alte Schule in der Rosenstr. besuchten, hörten irgendwie, daß in dem Gebäude der Geist einer alten Gräfin, der sog. „Rothen Frau", umgehen solle und zwar mit einem Dolch in der Hand und bereit, ihnen den Garaus zu machen. Es brach eine Panik unter den Kindern aus, und keines wollte mehr das Schulhaus betreten. Die Lehrer zogen die Geschichte ins Lächerliche und suchten auf alle Art, die Furcht der Schulkinder zu zerstreuen, aber vergeblich. Schließlich mußten die Lehrer mit Gewalt die Kinder in die Schule treiben. Ohne besondern Zwischenfall verlief dann die Unterrichtszeit; nun aber fürchteten sich die Kinder, allein das Gebäude zu verlassen, und die Lehrer mußten sie eine genügende Strecke weit begleiten. Ein Volkshaufen sammelte sich ringsum an. Die Polizei suchte denselben auseinanderzutreiben, konnte aber nicht viel ausrichten, bis 3 Polizisten beauftragt worden waren, das Schulhaus von unten bis oben zu durchsuchen, und mit dem Berichte zurückkehrten, daß sie gar nichts Auffallendes bemerkt hätten; dann erst zerstreute sich die Menge. Viele Eltern wollen aber ihre Kinder durchaus nicht mehr in diese Schule schicken. Wie die ganze Sensation gerade jetzt entstand, ist noch ein Räthsel.

Nach 20 Jahren!

Berlin, 9. Mai. Vor 20 Jahren wurde in Arnstadt (Schwarburg-Sondershausen) ein Junge Namens Esperstedt unter geheimnißvollen Umständen ermordet. Man konnte niemals dem Thäter auf die Spur kommen. Durch den Tod des Jungen machten seine zwei Schwestern eine bedeutende Erbschaft. Jetzt hat eine dieser Beiden ein Geständniß abgelegt, worin sie ihre Schwester des Mordes anschuldigt. Beide Frauen sind jetzt in Haft, und die Geschichte wird nochmals eingehend untersucht.

Schloßbrand.

Berlin, 9. Mai. Das Schloß zu Bunzlau in Schlesien, woselbst sich eine Menge werthvoller Alterthümer befinden, ist vollständig niedergebrannt.

Deutschamerikanischer Schwindler.

Wien, 8. Mai. Die hiesige Polizei fahndet auf einen amerikanischen Bürger Namens Wilhelm Leitner. Derselbe hatte es während seines sechsmonatigen Aufenthalts dahier fertig gebracht, einen Wechsel auf 2000 Gulden einzukassiren, welcher angeblich von der „Illinois Savings Bank" auf die Anglo-Oesterreichische Bank ausgestellt war, sowie einen Check auf $1030, der vorgeblich von der Ersten Nationalbank von Chicago auf die „City Bank of London" zu Gunsten eines gewissen Ed. Fils ausgestellt war. Beide Anweisungen sind völlig werthlos.

Noch nicht abgefangen.

Berlin, 9. Mai. Nachrichten aus Cairo, Egypten, besagen, daß Herr Jäger, der ausgekniffene Oberkassier der Frankfurter Rothschilds, vor etwa einer Woche dort unter falschem Namen eintraf und zwei Tage darauf mit dem Dampfer wieder nach dem europäischen Festlande abfuhr. Man glaubt, daß er sich jetzt in Griechenland aufhalte, und es sind Geheimpolizisten nach Athen gesandt worden.

Noch Einer dankt ab?

Berlin, 9. Mai. Mehrere Blätter theilen mit, daß Graf v. Wedell als Minister des Königl. Hauses abgedankt habe, da er mit den Plänen des Kaisers betreffs Errichtung neuer Prachtbauten, Aufbringung von Geldern durch Lotterieunternehmungen u. s. w. nicht übereinstimmen könne. Die Finanzen des königlich-kaiserlichen Hauses sollen sich gegenwärtig in keineswegs beneidenswerthem Zustande befinden.

Neue protestantische Kirchen.

Berlin, 9. Mai. Der Bericht der Evangelischen Gesellschaft für die letzten 4 Jahre ist soeben erschienen und besagt, daß dieselbe während dieses Zeitraumes 15,000,000 Mark zur Errichtung von Kirchen dahier aufgebracht und verausgabt habe. Noch 16 weitere Kirchen liegen im Plane der Verwaltung.

Katholische Pilgerfahrt.

Köln, 9. Mai. Die ultramontane „Kölnische Volkszeitung" bringt einen längeren Artikel über eine geplante große Pilgerfahrt nach Fulda zum Grabe des heiligen Bonifacius. Sämmtliche Römischkatholiken des Deutschen Reiches sind eingeladen, an dieser Pilgerfahrt theilzunehmen und für die Befreiung des heiligen Stuhles aus den gegenwärtigen Mißlichkeiten zu beten. Die Pilgerfahrt soll am 7. Juni beginnen, und man erwartet auch, daß dieselbe viel dazu beitragen werde, den Forderungen der Ultramontanen bezüglich Wiederkehr der Jesuiten und des Zulassens römisch-katholischer Lehrer in die öffentlichen Schulen neuen Nachdruck zu verleihen, namentlich für den Fall, daß in der nächsten Zeit der Reichstag aufgelöst wird und Neuwahlen stattfinden müssen.

Dürfen weiter schießen.

Königsberg, 9. Mai. Der Gemeinderath hat es abgelehnt, das Gesuch einer Anzahl Bürger zu bewilligen, daß Schildwachen, welche Schießwaffen gebrauchen, nur noch an öffentlichen Gebäuden gestattet werden sollen.

Kühne Agitation.

Magdeburg, 9. Mai. Als jüngst die hiesige Garnison vom Exerzieren zurückkehrte, suchten Socialdemokraten, Flugblätter unter die Soldaten zu vertheilen. Indeß wurden die Vertheiler bemerkt und zwei derselben festgenommen.

Ein „Baron" als Verbrecher.

London, 9. Mai. Dr. v. Holmfeldt, welcher beansprucht, ein deutscher Baron zu sein, wurde vor noch nicht langer Zeit dabei ertappt, wie er eine Geldschublade in der Fleet-Straße nächtlicherweile ausraubte, und zu 3 Wochen Haft bei harter Arbeit verurtheilt. Während er die Strafe abbüßte, stellte die Polizei Erhebungen über sein Vorleben an, und die Folge war, daß er, sobald er die Haft abgesessen hatte, wieder verhaftet wurde, diesmal unter der Anklage, Geld unter falschen Vorspiegelungen erlangt zu haben. Er war früher in der Familie eines reichen Engländers Hauslehrer gewesen, indeß fortgejagt worden, weil er Zöglinge, die ihm unterstellt waren, veranlaßt hatte, Stücke ihrer eigenen Kleider zu versetzen, damit er von dem Ertrag Schnaps erhalten konnte, und sich noch sonstige Vergehen hatte zu Schulden kommen lassen. Seitdem hatte er sich ausschließlich als Verbrecher bethätigt. Man fand auch, als er das vorige Mal verhaftet wurde, eine Dynamitpatrone bei ihm. Mit seinem Adel ist es nichts, im Uebrigen ist er von Haus aus ein hochgebildeter Mensch und hatte einst einen hervorragenden Rang in gebildeten Kreisen eingenommen. Durch den Suff sowie durch das Choral-Laster sank er indeß von Stufe zu Stufe. Diesmal ist er zu 1 Jahr Haft bei harter Arbeit verurtheilt worden.

Nicht Polizei genug.

Paris, 9. Mai. Der Deputirtenkammer wird sofort bei ihrem Wiederzusammentritt eine Vorlage unterbreitet werden, die hiesige Polizeimacht um 1,100 Mann zu vermehren und die Löhnung um 3,000,000 Franken zu erhöhen. Grund: die Anarchisten.

Salpeterarbeiter-Strike.

Valparaiso, Chile, 9. Mai. Zu Tocapilla kam es zu einem Krawall zwischen ausständigen Salpeterarbeitern und den Behörden. Die Besitzer der Salpeterwerke haben schließlich, um die Ruhe wiederherzustellen, die Forderungen der Striker bewilligt. Um indeß auf die Dauer die Ordnung aufrecht zu erhalten, ist der Kreuzer „Errazuriz" mit 50 Mann Truppen nach Tocapilla abgegangen.

— Zu dem Typhus und den Blattern in den russischen Hunger-Bezirken ist jetzt auch noch der Skorbut gekommen, und die dortigen Zustände sollen grauenhafter als je sein.

— Dr. Vaughn, der Nachfolger des verstorbenen katholischen Cardinals Manning in England, wurde gestern feierlich in sein Amt eingeführt.

Vom Auslande.

— In Spanien treibt die Anarchistenfurcht die wunderlichsten Blüthen, und die Dynamitardenriecherei der spanischen Polizei führt nicht selten zu überaus komischen Zwischenfällen. So langte unlängst ein biederer Landbewohner aus dem Garonne-Departement in Gerona an, wo er seine geliebte Gattin wiederzufinden hoffte, die mit einem zuverlässigen Hausfreunde eine kleine Vergnügungsreise angetreten hatte. Um von dem Pärchen nicht sofort erkannt zu werden und seine Beobachterrolle eine zeitlang ungestört spielen zu können, hatte es der gute Gatte für nöthig gefunden, sich durch eine Perrücke und durch einen falschen, sehr struppigen Bart unkenntlich zu machen. In dieser Maske glich aber der französische Pechvogel auf's Haar einem sehr gesuchten spanischen Anarchisten, dessen Signalement an alle Polizeibehörden der Grenzstation und der Küste vertheilt worden war, und so kam es, daß er bald nach seiner Ankunft in Gerona von zwei Gensdarmen in die Mitte genommen und vor den Chef der Guardia civil geführt wurde. Umsonst betheuerte er seine Unschuld und entledigte sich zum Beweise, daß er ein ganz anderer sei, vor dem gestrengen Polizeihauptmann seines Bartes und seiner Perrücke: man hielt ihn jetzt noch für einen weit raffinirteren Verbrecher, der sich nur verkleidet habe, um allen Nachforschungen zu entgehen. Dazu kam noch, daß der harmlose Franzose kein Wort spanisch verstand, während die hohe Obrigkeit vom Französischen auch nicht die leiseste Ahnung hatte. Wer weiß, zu wie viel Jahren Zuchthaus der betrogene Gatte verurtheilt worden wäre, wenn nicht der noch rechtzeitig benachrichtigte französische Consul in Gerona das Mißverständniß endlich aufgeklärt hätte. Noch schmerzlicher aber wurde die tragikomische Geschichte für den Frauensucher, als er erfuhr, daß seine ungetreue Gattin und ihr Seladon, die sich wirklich in Gerona befanden, von einem Hotelfenster aus seiner Verhaftung zugesehen hatten und über das verdutzte Gesicht, das er dabei gemacht haben muß, vor Lachen fast erstickt waren.

— Im Wiener Wurstelprater wurde jüngst eine ältere, anscheinend gut situirte, jedenfalls überaus lustige Dame bemerkt, die in ihrem Sonntagsstaate und durch ihre Gesprächigkeit die Augen wie die Ohren auf sich lenkte. Einer der Beobachter hatte, wie das Extrablatt erzählt, plötzlich Gelegenheit, zu sehen, wie ein Mann, der neben der Frau saß, ihr vorsichtig die Geldbörse aus der Tasche zog, um sich gleich darauf zu erheben und sich zu entfernen. Der entrüstete Beobachter war dem Diebe in wenigen Sätzen nach und faßte ihn. „Sie haben eine Geldbörse gestohlen, her damit!" Der laute Vorwurf hat einige Gäste alarmirt, die mit Hollah auf den Ertappten eindrangen. Sprachlos und bleich ließ er sich zu dem Ausgangspunkte der verunglückten Expedition geleiten, wo die Dame über Befragen sofort mit allen Zeichen des Schreckens bestätigte, daß ihr die Geldbörse gezogen worden. Das Nächste war, daß man der Bestohlenen den Dieb vorstellte, aber nun zeigte sich die Frau, wenn möglich, noch mehr betreten. Mein Mann! entrang es sich ihrem Munde und gleich darauf befreite ihn die Lustige, indem sie zur Aufklärung des peinlichen Mißverständnisses die amüsante Pantoffel-Pointe der Geschichte zum Besten gab. Der Mann hatte schon seine sechs Krügel hinter die Binde gegossen und das schien der Gattin gerade genug. Um ihre schwache Ehehälfte keiner weiteren Anfechtung auszusetzen, confiscirte sie ihm die Geldbörse, mit deren Inhalt er sich noch eine stattliche Anzahl Krügel hätte kaufen können. Allein der Arme empfand gerade noch für einen siebenten halben Liter Durst, und da er das landgräflich harte Herz seiner Alten kannte, entschloß er sich — zu dem langfingerigen Experiment, bei dem er betreten wurde, als er auf dem Wege zur Schank war, um das Krügel zu erstehen. Unter kolossalem Gelächter empfahl sich dann das Ehepaar schleunigst.

— Der zweiundzwanzigjährige Fürst Wladimir Djuritsch, ein in Petersburger vornehmen Kreisen wohlbekannter junger Mann serbischer Abkunft, der ein großes Vermögen in der russischen Hauptstadt leichtsinnig durchgebracht, hat dort in der Nacht zum Donnerstag einen Mordversuch auf seinen früheren Zechgenossen und Duzbruder, den Archivbeamten Alexander Schpikulow begangen und sich darauf selbst durch einen Revolverschuß getödtet. Der Fürst hatte sich in das Haus des vormaligen Freundes geschlichen, den Heimkehrenden im Dunklen überfallen und mit Beilhieben am Kopfe verwundet, dann aber zu flüchten versucht. Als der Verletzte das Haus alarmirt hatte und der Verbrecher sich umstellt sah, griff er zur Schußwaffe, deren Lauf er gegen seine Schläfe richtete. Die Verfolger fanden ihn bereits todt vor. Der Ueberfallene, an der Stirn und am Hinterkopf verwundet, hat über die Vorgeschichte des blutigen Vorganges noch keine Aussagen machen können und man weiß nur, daß zwischen den beiden vormaligen Freunden kürzlich erst Zwistigkeiten entstanden waren.

Alle diejenigen Leser, welche ihre Wohnung verändert haben, werden ersucht, uns ihre neue Adresse mitzutheilen, damit die regelmäßige Ablieferung des Blattes nicht unterbrochen wird.

Unruhen im Jackson Park.

Zusammenstoß zwischen Polizei und Streikern.

Zwei Rädelsführer verhaftet.

Heute früh machten Gewaltmaßregeln, welche die ausständigen Eisenarbeiter im Jackson Park getroffen hatten und zur Ausführung zu bringen versuchten, das energische Einschreiten der Polizei nothwendig.

Es kam in Grand Crossing zu einem Zusammenstoß zwischen den Sicherheitsbeamten und der Menge, welche aus etwa 200 Streikern und 600 Personen, welche mit ihnen sympathiesirten, bestand.

Die Aufregung war eine ganz ungeheure und erinnerte fast an die alten wilden Scenen an der „Black Road". Dank der umsichtigen und energischen Führung des Polizei-Inspektors Hunt ist jedoch ein Blutvergießen verhindert worden und die ganzen Verletzungen, welche auf der „Wahlstatt" von einigen Heißspornen erlitten wurden, beschränkten sich auf einige Kopfwunden, deren Heilung einige kühle Aufschläge erfordert.

Zwei Rädelsführer, John J. Flynn und Edward Wilcox, wurden aus der Menge herausgerissen und verhaftet.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die Verbands-Schriftsetzer gründen eine neue Union; Stereotypirer und Drucker desgleichen.

Die Setzer der Verbands-Zeitungen, welche bekanntlich mit der „Typographia No. 9" aus guten Gründen zerfallen sind, haben nunmehr eine neue Union gegründet, die den Namen „Guttenberg-Verein, Chicago No. 1" führt. Die Wahl der temporären Beamten hat bereits stattgefunden und außerdem wurde auch schon ein Comite ernannt, welches Statuten ausarbeiten und diese in der nächsten, für Sonntag den 15. Mai, angesetzten Versammlung den Mitgliedern der neuen Union unterbreiten soll.

Die letztere ist bereits dreißig Mann stark und hat um so sicherere Aussicht auf Lebensfähigkeit, als die in der „Typographia No. 9" herrschende Günstlingswirthschaft einer nicht geringen Zahl ihrer Mitglieder längst ein Dorn im Auge gewesen ist. Ein vom „Guttenberg Verein" unter großer Begeisterung eigens dazu ernanntes Comite wird im Uebrigen auch dafür sorgen, daß der hiesigen englischen Schriftsetzer-Union über die thatsächliche Strike-Lage reiner Wein eingeschenkt wird.

Ein weiterer Schritt in gleicher Richtung wurde gestern ferner von den bei den Verbandzeitungen beschäftigten Stereotypirern und Druckern gethan. Auch diese organisirten sich und wählten folgende Beamten: Christ. Heiden, Präsident; Bruno Baumgarten, Sekretär, und Hugo Igo, Schatzmeister.

Beide Unionen werden möglichst umgehend betreffs Abschließung eines Contraktes mit den hier in Betracht kommenden Zeitungsherausgebern in Unterhandlung treten.

Der größtentheils aus Deutschen bestehende Verein von Verfertigern chirurgischer Instrumente hat beschlossen, den 9stündigen Arbeitstag (ohne Lohnreduktion) einzuführen. Die interessirten Fabrikanten sind von dieser Maßnahme verständigt worden und, falls eine Gewährung der Forderungen nicht erfolgt, wird es zum Strike kommen. Der Lohn der Leute variirt zwischen $7 und $15 pro Woche. Die Firma Hausmann, Dunn & Co. hat die Forderungen bereits bewilligt.

Die Eisenblech-Arbeiter Union No. 262 die aus ca. 350 Mitgliedern besteht, will den achtstündigen Arbeitstag und einem Minimallohn von 85 Cents pro Stunde einführen. In einer gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung wurden obige Forderungen einem Comite überwiesen, welches mit den Contraktoren Rücksprache nehmen und am Dienstag Abend in einer weiteren Versammlung berichten soll.

Kurz und Neu.

* John J. Atkins, Reisender der New Yorker Papierfabrik Harden, Pike & Co., wurde gestern im Julien-Hotel in Englewood auf Veranlassung seiner Frau verhaftet, weil er angeblich seine Tochter aus der elterlichen Wohnung entführt hat. Atkins leugnet diese Anschuldigung.

* Gestern wurde an der Ecke von 12. Str. und Newberry Ave. eine Truppe halbwüchsiger Jungen verhaftet, die dort zum Aerger und zur Belästigung der Passanten Baseball spielten. Es ist wirklich sehr nothwendig, daß diesem Straßen-Unfug gesteuert wird.

* Infolge einer schadhaften Heizleitung entstand gestern Nachmittag im Wohnhause von W. A. Merigold, No. 3984 Lake Ave., ein Feuer, welches einen Schaden von $250 anrichtete.

* Der Anstreicher Johann Huck, von No. 2978 Vernon Ave., fiel heute Vormittag während seiner Arbeit an dem Hause No. 3013 Vernon Ave. von der Leiter und brach das Genick. Die Leiche liegt im County Hospital.

— Herr Murphy, von dessen Bemühungen um Einführung des amerikanischen Welschkorns als Nahrungsmittel in Deutschland schon öfters die Rede war, hat jedem einzelnen Mitglied des deutschen Reichstags einen Laib Maisbrod und einige Pfund Maismehl zustellen lassen.

Tagsatzung des Chicagoer Turn-Bezirkes.

Sämmtliche Beamte und Comites geben günstige Berichte ab.

Harmonischer Verlauf der Sitzungen.

Das günstigste Zeugniß für die am Samstag Abend und gestern in Aurora, Jll., abgehaltene 28ste Tagsatzung des Chicagoer Turnbezirks ist wohl in einem Ausspruch des Turnes Plum von der „Südseite Turnerschaft" enthalten. Herr Plum sagte nämlich am Schluß der Tagsatzung Folgendes: „Es war dies die 23. Turner-Tagsatzung, an welcher als Delegat betheiligt zu sein ich die Ehre hatte. Zu meiner hohen Befriedigung und Freude bin ich in der Lage, zu constatiren, daß auf keiner dieser Tagsatzungen in solchem Grade Harmonie und ächt turnerischer Geist geherrscht hat als der soeben beendeten."

Um 4.30 am Samstag Nachmittag reisten die Delegaten der hiesigen, zum Bezirk gehörigen Vereine per Extrazug vom Union-Bahnhof ab und langten 1½ Stunden später in dem freundlichen Städtchen Aurora an. Hier waren auch die Delegaten der übrigen Bezirksvereine, mit Ausnahme derer vom „Riverdale", bereits eingetroffen. Der Turnverein Aurora war vollzählig am Bahnhof anwesend und unter Vorantritt einer Musikkapelle wurde sofort nach der Turnhalle marschirt.

Hier begrüßte der erste Sprecher des Turnvereins Aurora die Gäste, eine kleine Stärkung wurde eingenommen und darauf sofort mit den Geschäften begonnen. Turner Waterstraat eröffnete die Sitzung. Als temporärer Sprecher wurde Turner Zoeller vom „Vorwärts", als Schriftwart Turner Sonnenschein vom „Nationalen" gewählt. Ein Comite für Prüfung der Mandate wurde ernannt. Dasselbe erledigte seine Arbeit in kurzer Zeit und berichtete, daß sämmtliche Mandate in Ordnung seien. Inzwischen hatten die Beamten des Bezirksvororts ihre Berichte verlesen. Der erste Sprecher berichtete, daß seit dem letzten Jahre eine Verminderung der Mitgliederzahl eingetreten sei, die sich jedoch auf den Austritt der vier Vereine, welche jetzt dem „Nationalen Turnverband" und zweier anderer, die von anderen Bezirken beigetreten seien, zurückführen lasse. Zum Theil sei jedoch der Ausfall durch den Beitritt dreier neugegründeter Vereine gedeckt. Der Bezirk besteht jetzt aus 31 Vereinen mit zusammen 4090 Mitgliedern.

Die Berichte der Schriftwarte lauteten günstig, und der Schatzmeister berichtete, daß die Einnahmen $3216 und die Ausgaben $1888.70 betragen haben. Die übrigen Berichte über aktives Turnen der Männer-, Damen- und Zöglingsklassen, geistiges Turnen etc. lauteten ebenfalls günstig.

Es wurden hierauf die verschiedenen Ausschüsse ernannt, und, da es mittlerweile 10 Uhr geworden war, erfolgte Vertagung.

Gestern Vormittag um ½11 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Mit dem Morgenzuge waren noch eine größere Anzahl Delegaten und andere Turner eingetroffen, sodaß die geräumige Halle dicht besetzt war. Die am Abend zuvor gewählten Beamten wurden auch für diese Sitzung beibehalten und Turner Gottke (Einigkeit) als zweiter Sprecher und Rautenberg (Freiheit) als Hilfs-Sekretär erwählt. Nach Feststellung einiger Geschäftsregeln schritt man sofort zur Entgegennahme der Berichte der Ausschüsse.

Diese Berichte wurden in folgender Weise abgegeben: Revisions-Ausschuß: Kassenbestand $1,329.65. Ausschuß für Bezirks-Angelegenheiten; Derselbe empfiehlt die Wahl eines Fünfer-Ausschusses für Erziehung. Annahme einer Empfehlung des Turnverein „Washington", dafür zu agitiren, daß einige der öffentlichen Plätze (in den Parks) zu Turnplätzen gemacht werden, ähnlich wie in Boston, Mass.; Die Erhebung einer Kopfsteuer von 5 Cents zur Deckung der beim letzten Kreisturnfest entstandenen Kosten. Revidirung der Bezirksstatuten durch ein Comite; Ausschließung von Mitgliedern, welche der Verpflichtung, das Bürgerrecht zu erwerben, nicht nachkommen; Zusammensetzung des Bezirksvororts in der früher gewesenen Weise (durch Delegaten der einzelnen Vereine); Zurückweisung eines etwaigen Aufnahmegesuches des Nationalen Turnerbundes, falls dasselbe Bedingungen enthält, die mit den Bundesstatuten nicht im Einklang stehen; Das ins Leben rufen einer selbständigen politischen Partei um in Zukunft den Uebergriffen der Polizei entgegen arbeiten zu können und die Wahl von 15 Delegaten zur Bundestagsatzung. Die Delegaten sollen eine Reisevergütung von je $40 erhalten.

Antrag I ward angenommen und das Comite für Erziehung ernannt. Antrag II und III ebenfalls angenommen.

Turner Gloy brachte einen Minoritäts-Bericht ein, in welchem beantragt wurde, daß der Bezirk keine Strikes und Boycotts unterstüen soll. Ein Amendement, diese Angelegenheit den einzelnen Vereinen zu überlassen, ward angenommen, womit sich Turner Gloy zufrieden gestellt erklärte. (Pause.)

In der Nachmittagssitzung wurde ein Antrag, eine freiwillige Krankenkasse im Bezirke zu gründen, verworfen. Einige Redner sprachen sich tadelnd über die Vernachlässigung des geistigen Turnens in den Landvereinen aus und es wurde deßhalb vorgeschlagen, ein unabhängiges Comite für geistige Bestrebungen zu schaffen, welchem 10 Prozent der Gesammteinnahmen des Bezirkes zu überweisen seien. Der Antrag ward angenommen und der Vorort mit Ernennung des Comites beauftragt.

Ein Antrag für Schaffung eines Bezirksorganes wurde nicht direkt angenommen; dagegen wurde beschlossen, das zu ernennende Comite für geistige Bestrebungen anzuweisen, mit den Herausgebern der beiden Vereinsblätter, „Vorwärts" und „Waage", in Unterhandlung zu treten, um event. eines der beiden Blätter zum Bezirksorgan zu machen, falls sich dies ohne Kosten für den Bezirk bewerkstelligen läßt. (Die Möglichkeit für Letzteres wurde durch Turner Christensen, den Redacteur des „Vorwärts" in Aussicht gestellt.)

Beschlossen: Die jungen Turner in Zukunft mehr als bisher zum „geistigen Turnen" heranzuziehen.

Beschlossen: Für die Offenhaltung der Weltausstellung an Sonntagen zu agitiren.

Beschlossen: Die Freilassung der vier in Joliet gefangenen Anarchisten zu fordern.

Ein Comite wurde ernannt, um in dieser Angelegenheit die nöthigen Schritte zu thun.

Eine vom „Garfield" eingebrachte Vorlage zu Gunsten vollständiger Freizügigkeit im Nordamerikanischen Turnerbund ward angenommen und die Delegaten zur Bundestagsatzung werden dahingehend instruirt.

Die Angelegenheit bezüglich des Nationalen Turnverbandes wurde dadurch erledigt, daß man die Delegaten zur Bundestagsatzung beauftragte, die Bildung eines zweiten Bezirkes vom N. A. T. B. in Chicago mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Die übrigen noch gefaßten Beschlüsse enthielten ebenfalls Instructionen für die Delegaten zur Bundestagsatzung.

Der „Aurora Turnverein" wurde hierauf als Vorort für das nächste Jahr wiedererwählt.

Die nächste Bezirks-Tagsatzung wird in Joliet abgehalten werden.

Nachstehend benannte Turner wurden als Bundesdelegaten erwählt:

Hausen, Grand Crossing; Engelhardt, Fortschritt; Kelting, Socialer; Sonnenschein, National; Bahlteich, Garfield; Rose, Freiheit; Cobelli, Einigkeit; Greubel, Bahnfrei; Schneider, Eiche; Zöllner, Vorwärts; Plum, Südseite; Waterstraat, Landau, Aurora; Kindervater, Gloy, Vorwärts.

Auf Antrag des Turner Plum wurde den städtischen- und den County Schulbehörden in einem Beschluß die Anerkennung der Tagsatzung für ihr freundliches Entgegenkommen bezüglich der Einführung der deutschen Turnerei in den öffentlichen Schulen ausgesprochen. Gleichzeitig wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß die Cook County Normalschule eine Turnhalle erhalten wird.

Weitere Anerkennungs-Beschlüsse wurden gefaßt für den Bezirksvorort, den Turnverein von Aurora und die Beamten der Tagsatzung. Um dem Turnverein Aurora die gehabten Auslagen für Empfang, Bewirthung etc. zum Theil zu ersetzen, wurden ihm $100 aus der Bezirkskasse bewilligt.

Um 7 Uhr erfolgte Vertagung und es wurde mit Befriedigung konstatirt, daß alle vorliegenden Geschäfte erledigt seien. Es folgte dann ein flotter Commers, der leider um 9 Uhr ein Ende haben mußte, da um diese Zeit das Dampfroß bereit stand, um die Delegaten nach ihrer Heimath zu bringen.

Die Südseite-Hochbahn.

Eröffnung der theilweisen Strecke am 1. Juni.

Gestern Mittag wurde an der 40. Straße die erste Locomotive an der Südseite-Hochbahn auf die Schienen gehoben. Die außerordentlich zierlich aussehende Maschine wiegt nichtsdestoweniger 56,000 Pfund, und es war demnach ein sehr interessantes Schauspiel, als das Dampfroß an starken Drahtseilen von einer Dampfmaschine gehoben, in die Höhe schwebte. Als die erste Maschine auf den Schienen stand, wurden zwei weitere Locomotiven aufgestellt; auch diese Arbeit ging ohne Anstand glücklich von Statten.

Die Strecke von der 39. bis zur Congreß-Straße wird am 1. Juni dem Verkehr übergeben werden. Stationen befinden sich an der Congreß-Str., 12., 18., 22., 26., 29., 31., 33., 35. und 39. Str. Vorläufig werden 60 Waggons in den Dienst gestellt werden, in welchen je 48 Sitzplätze sich befinden. Man hofft, daß bis 1. Februar, 1893, die ganze Strecke bis zum Ausstellungs-Platze in der Länge von 8 Meilen fertiggestellt sein wird.

Vorläufig werden in der Zeit von 6 bis 9 Uhr Morgens und von 4 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends alle 3 Minuten Züge abgelassen werden; in der Zwischenzeit werden die Züge in längeren Zwischenräumen verkehren; von 8 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts werden alle 5 Minuten Züge von den Endstationen abfahren und von 12 Uhr Nachts bis 6 Uhr früh alle 15 Minuten. Je nach den vorhandenen Bedürfnissen wird dieser Fahrplan später abgeändert werden.

* Die Schüler der unter Leitung der Herren Dr. Wahl und Dr. Henius stehenden Brauerschule besuchten am Samstag Nachmittag das Etablissement von Herr Ad. Sonntag, des hiesigen General-Agenten der Anheuser-Busch Brauerei in Chicago. Die Herren blieben bis zu vorgerückter Abendstunde bei Herrn Sonntag zu Gast und sprachen sich schließlich sehr befriedigt über das Gesehene, resp. „Genossene", aus.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Schlechtes Geschäft.

Finanzsecretär Foster hat dieser Tage die Anfragen des Senators Morgan in Betreff der Silber-Operationen der Regierung Satz für Satz beantwortet. Hr. Morgan ist ein Befürworter der Freiprägung; wenn es aber seine Absicht war, aus den Aufschlüssen des Finanzsecretärs Argumente für die Silbernarrethei zu schöpfen, so ist er sehr schlecht gefahren.

Das Wesentliche aus diesem Frage- und Antwortspiele ist Folgendes:

Die Regierung hat kraft des Sherman-Gesetzes vom 14. Juli 1890 bis zum 27. April ds. J. Schatzscheine im Betrage von $92,852,000 ausgestellt. Davon befinden sich (rund) 11½ Millionen wieder in der Bundeskasse. Sie sind gegen Goldmünzen eingetauscht oder für Gold eingelöst worden. Diese (Sherman-) Schatzscheine werden täglich eingenommen und wieder ausgegeben, wie es die Operationen des Schatzamts mit sich bringen.

Was den Ankauf der 4½ Millionen Unzen Silber per Monat anbelangt, so erfolgt derselbe nach öffentlichem Ausschreiben. Der Verkäufer muß dasselbe innerhalb 10 Tagen nach Einreichung seines Angebotes liefern und die Regierung nimmt das niedrigste Angebot an. Die Hoffnung, daß in Folge dieser bedeutenden Silberkäufe der Silberpreis steigen werde, ist nicht in Erfüllung gegangen. Die Regierung hat vom 14. Juli 1890 bis 1. April 1892 im Ganzen 89,044,075 Unzen gekauft und dafür $89,611,050 bezahlt. Nach dem Marktpreise am 1. Mai würde sie, wenn sie jene Silbermasse verkaufen wollte, dafür nur $77,833,425 erhalten. Verlust bis dahin: $11,777,575. Das Silber, das zur Deckung der Schatzscheine dient — das „silver behind", wovon der Finanzsecretär so hoffnungsfreudig zu reden pflegte, ist also um nahezu 12 Millionen im Werthe gesunken.

Von den Sherman-Schatzscheinen sind zur Zeit rund volle 81 Millionen Dollars im Umlaufe und, wie oben bereits bemerkt, nur rund 11½ Millionen im Bundesschatze. Dies ist ja recht befriedigend, aber vorsichtige Leute werden gut thun, den Betrag der jeweils in dem Schatzamte befindlichen Noten im Auge zu behalten. Er ist eine Art Barometer für Beurtheilung des Finanzwetters.

Der Goldvorrath im Schatzamte, abzüglich des für Goldcertificate schuldigen Goldes, betrug zur Zeit 120 Millionen, wovon 100 Millionen bekanntlich als Reserve für Einlösung der Greenbacks dienen, also für allgemeine Zwecke nur 20 Millionen verfügbar sind.

Welche Nutzanwendung der Silberschwärmer Morgan aus diesem Berichte des Finanzsecretärs machen will und wird, ist schwer zu sagen. Für Leute von gesundem Denkvermögen folgt aus den Thatsachen weiter nichts als dies: daß die Regierung an den Silberkäufen bis jetzt nahezu 12 Millionen Dollars verloren hat, die sich in den Taschen der Händler oder der Silberkönige befinden, daß Silber und Noten im Schatzamte sich mehren und daß der Goldvorrath im Schwinden begriffen ist — daß es mit einem Worte hohe Zeit ist, die Sherman-Bill zu widerrufen oder zu suspendiren.

Mehr Soldaten in Sicht.

(„Berliner Volkszeitung.")

Ueber die neue deutsche Militärvorlage werden auswärtigen Blättern Mittheilungen gemacht, die jedenfalls mit Vorsicht zu genießen sind. Es heißt in diesen Mittheilungen u. a.:

Schwerpunkt der Reform wird der Uebergang zu der zweijährigen activen Dienstdauer sein, aber nicht für alle Waffen. Cavallerie, Artillerie und Pioniere werden die dreijährige Dienstzeit behalten, und auch bei der Infanterie wird der Heeresleitung die Möglichkeit coercitiver (ein angenehmes Wort!) Maßnahmen belassen werden müssen, so zwar, daß Leute, die das erforderliche Maß an Schulung und militärischer Erziehung nicht erreicht haben, im dritten Jahre zeitweilig unter den Fahnen behalten werden können.

Ferner wird behauptet, man werde nach 1894, bis wohin der Friedensstand der Armee bekanntlich 486,000 Mann beträgt, „auf Jahrzehnte hinaus" mit 600,000 Mann rechnen müssen. Es wird von der Neubildung von vier ganzen Armeecorps gesprochen. Auch wird, nachdem hervorgehoben worden ist, daß außer den Erträgen einer neu einzuführenden Wehrsteuer noch viele, viele Millionen zur Durchführung der geschilderten Reform erforderlich seien, Folgendes geschrieben:

Eine Vermehrung des rollenden Materials der Bahnen, um die gesteigerte Transportlast des strategischen Aufmarsches rechtzeitig zu besorgen, gehört zu den Vorbedingungen der Reform und ist eine weitere Quelle der Mehrkosten. Besonders billig wird also der Uebergang zur zweijährigen Dienstzeit nicht werden, das dürfte sich der Reichstag von vornherein klar machen müssen, wenn auch die Mehrausgaben ihren Höhepunkt, des allmählichen Ausbaues wegen erst in einer Reihe von Jahren [illegible]."

[illegible] diese ungeheuerlichen [illegible] den Eindruck, als seien sie in die Welt gesetzt, um im

Volke vor der allerseits erhobenen Forderung nach Einführung der zweijährigen Dienstzeit „graulich" zu machen. Damit werden aber wohl die „kundigen Thebaner" kein Glück haben.

Lokalbericht.

Ein schweres Verbrechen

Wird dem Polen Stephen Mykut zur Last gelegt.

Des Mordversuchs bezichtigt. — Um $2000 bestohlen.

Der 28 Jahr alte Pole Stephan Mykut wurde gestern Abend in der 33. Str. Station in Haft genommen, da er im Verdachte steht, während der Nacht vom 1. zum 2. Mai einen Mordversuch auf seinen Wirth Stephan Lewkowicz gemacht zu haben. Das Attentat fand in der Wohnung des Letzteren statt, während sich derselbe im tiefen Schlafe befand. Der Mordbube hatte, wie es heißt, das Schlafzimmerfenster geöffnet und auf den in seinem Bette liegenden Lowkowicz einen Schuß abgefeuert. Die Kugel drang demselben in unmittelbarer Nähe des Herzens in die Brust, verursachte aber wunderbarer Weise keine tödtliche Wunde. Zwar war der Verletzte einige Zeit an das Krankenlager gefesselt, befindet sich jedoch bereits wieder außer Gefahr. Einige Geheimpolizisten der 35. Straßen-Station untersuchten den eigenthümlichen Fall und kamen vor einigen Tagen zu der Ueberzeugung, daß Mykut, ein Kostgänger von Lewkowicz, es war, der die That beging. Bald stellte sich auch heraus, daß Frau Lewkowicz mehr von der ganzen Sache wußte, als sie Anfangs vorgab, und nachdem einige polnisch sprechende Geheimpolizisten sie unter ein scharfes Verhör gestellt hatten, gestand sie endlich ein, Mykut habe ihren Mann ermorden wollen, um sie dann heirathen zu können. Frau Lewkowicz erklärte frei und offen, daß sie öfters von ihrem Geliebten Geld empfing, und daß der Plan, Lewkowicz zu beseitigen, schon längere Zeit von Beiden gefaßt wurde. Wäre es dem ruchlosen Paare gelungen, ihren Mordplan zu verwirklichen, so wäre es vielleicht der Polizei nie möglich gewesen, den wahren Sachverhalt zu erforschen. Mykut wird heute vor den Polizeirichter gebracht werden, während sich seine Bundesgenossin bis dahin nur unter polizeilicher Aufsicht befindet.

Dem Scharfsinn und der Energie des Polizisten Stark von der Harrison Str. Polizeistation hat es Thomas Lovleß von Milford, Jll., zu danken, daß er jetzt nicht über $2000 ärmer ist. Lovleß kam kurz nach Mittag auf dem Dearborn Str. Bahnhof an und machte einen Spaziergang die vierte Ave. entlang. Dabei gerieth er in die Hände der berüchtigten Minnie White und als er diese verließ, vermißte er seine Brieftasche, in welcher sich $1800 in Baar und Checks im Betrage von mehr als $400 befanden. Er benachrichtigte sofort die Polizei der Harrison Str. Station und Polizist Stark wurde nach der Wohnung Minnie's gesandt, um dieser, wenn möglich, den Raub abzujagen. Das Frauenzimmer leugnete natürlich entschieden, Lovleß nur gesehen zu haben, doch Stark, welcher schon öfter für die dunkelhäutige Minnie verhängnißvoll wurde, begab sich sofort an eine genaue Durchsuchung der Wohnung und schon nach kurzer Zeit fand er Lovleß' Brieftasche mit ihrem Inhalte unter einer Diele des Fußbodens. Die berüchtigte Diebin wurde jetzt nach der Polizeistation gebracht und dem Bestohlenen dort sein Geld wieder übergeben. Ohne dem Polizisten, dessen Scharfsinn er es doch nur zu danken hatte, daß er wieder zu seinem Gelde kam, welches ihm durch seinen eigenen Leichtsinn entwendet wurde, ein Dankeswort zu sagen, verließ Lovleß die Polizeistation und weigerte sich, gegen die Diebin als Zeuge aufzutreten.

Die „Abendpost" befleißigt sich eines volksthümlichen und zugleich vornehmen Tones. Deßhalb ist sie bei dem ganzen Deutschthum Chicagos beliebt.

Ohne Urlaub fort.

Frau W. Park ist sehr besorgt über den Aufenthalt ihres 13jährigen Sohnes Robert. Gestern theilte sie der Polizei mit, daß Robert am Samstag ihre Wohnung verließ und seiner Gewohnheit zugegen seitdem nichts wieder von sich hören ließ. Die besorgte Mutter fürchtet, daß ihrem Sohne ein Unfall zugestoßen sein könnte, zumal ihr Nachfragen bis gestern Abend erfolglos war. Die Polizei dagegen ist der Ansicht, daß Robert die Nacht von Samstag auf Sonntag mit einem Freunde verbrachte und in Kürze wieder in die elterliche Wohnung zurückkehren wird.

Ein toller Hund.

Zwei Personen und ein Pferd von demselben gebissen.

Ein bissiger und anscheinend toller Hund fiel gestern Abend mehrere Personen in der Nähe der State und Jackson Str. an und brachten denselben verschiedene Bißwunden bei, welche vielleicht furchtbare Folgen nach sich ziehen können. Der wüthende Köter, ein großer schwarzer Neufundländer trieb sich während des Nachmittags an der Ecke der State und Jackson Str. herum, da er sich jedoch anfangs friedlich benahm, so ließ man ihn in Ruhe. Gegen Abend aber legte das anscheinend harmlose Thier seine Bissigkeit an den Tag und schnappte allen Vorübergehenden in die Beine, ohne Anfangs jedoch weiteres Unheil anzurichten, als einige junge Stutzer zu erschrecken. Als aber gegen 6 Uhr der 17 Jahre alte Stiefelwichser Michael Flannery, ein kleines verwachsenes Kerlchen, dem bissigen Vieh etwas zu nahe kam, sprang dasselbe auf ihn zu und biß ihn in die Hand. Flannery ließ sich die Wunden, von denen einige ziemlich tief waren, sofort von einem Apotheker behandeln, um nicht Gefahr zu laufen, vergiftet zu werden. Etwa eine halbe Stunde später sprang der bissige Köter plötzlich auf ein an der Ecke stehendes Droschkenpferd und biß sich so fest in dessen Nase ein, daß der Droschkenkutscher Frank Wetterhahn das gefährliche Thier erst mit einem Knüppel hinwegjagen mußte. Der blutdürstige Hund wandte sich hierauf gegen Wetterhahn und biß denselben mehrere Male in die Hand. Wetterhahn eilte schleunigst zu einem Arzte und ließ sich die Wunde ausbrennen. Dem gefährlichen Hunde wurde später von einem Polizisten eine Kugel in das Gehirn gejagt.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Der Masernbacillus.

Den Assistenz-Aerzten des städtischen Krankenhauses zu Moabit (Berlin), den Herren Dr. C. Canon und Dr. W. Pielicke, ist es gelungen, den Masernbacillus im Blute lebender, masernkranker Kinder nachzuweisen. Berliner Blättern entnehmen wir hierüber die folgenden Daten: Wir haben das Blut von 14 Masernkranken in gefärbten Präparaten untersucht und in allen Fällen einen und denselben Bacillus gefunden. Die Präparate wurden in derselben Weise angefertigt, wie die Blutpräparate bei Influenza und mit Eosin-Methylenblaulösung gefärbt. In diesen Präparaten fanden wir die genannten Bacillen blaugefärbt. Die Größe der Bacillen ist eine sehr verschiedene. Manchmal erreichen sie die Größe des Radius eines rothen Blutkörperchens, andere sind sehr klein und erscheinen dann als Doppelkokken, zwischen diesen Formen gibt es vielfach Abstufungen in der Größe.

Häufig sind die Einzelstücke deutlich länger als breit, so daß man den Eindruck eines Doppelbacillus oder eines in seiner Mitte getheilten Bacillus hat. Auch diese Form hat eine verschiedene Größe. Wir halten die in den 14 Fällen von Masern im lebenden Blute von uns gefundenen Bacillen für eine einheitliche Art und sehen sie als die Erreger der Krankheit an. Diese Bacillen finden sich im Blute der Masernkranken in sehr verschiedenen Mengen. Wir fanden mehrere Male erst im 2. oder 3. Präparat einer Blutentnahme einige wenige Bacillen; mehrere Mal aber war schon das erste Gesichtsfeld wie übersät mit Bacillen. Was nun die Zeit anbetrifft, so fanden wir die Bacillen während des ganzen Verlaufes der Masern, in einem Falle sogar noch drei Tage nach der Entfieberung. In letzterem Falle waren sie zur Zeit der Krise in besonders großer Menge vorhanden gewesen. Auch sonst fanden wir die meisten Bacillen im Blute um die Zeit der Entfieberung. Der Form nach gleiche Bacillen, wie die im Blute beschriebenen, fanden sich im Auswurf, Nasen- und Conjunctivalsecret Masernkranker. Diese von uns im Blute von Masernkranken gefundenen Bacillen unterscheiden sich wesentlich von den bisher bei Masern beschriebenen Mikroorganismen."

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

Erforschung Süd-Amerikas.

Die in Hamburg ausgerüstete Expedition zur wissenschaftlichen Erforschung der Südspitze Amerikas bildet die Fortsetzung der im Rahmen der internationalen Polarforschung 1882—83 in erster Linie von magnetisch meteorologischen Gesichtspunkten unternommenen deutschen Expedition nach Süd-Georgien. Vom Beginn der Veröffentlichungen darüber an richtete sich der Blick der betheiligten Zoologen auf die in zoologischer Hinsicht mit Süd-Georgien am nächsten verwandte Gegend, die Südspitze Amerikas, deren Vertretung in den deutschen Sammlungen noch sehr lückenhaft ist.

Um diese Lücke auszufüllen und zugleich den deutschen Fachgelehrten die Möglichkeit zu sichern, an der zeitgemäßen Frage der antarktischen Forschung weiter mitzuarbeiten, hat sich in Hamburg ein Ausschuß gebildet, der die Ausrüstung einer Expedition nach dem bezeichneten Gebiet in die Hand genommen hat, und dem u. a. Consul Franz Hernsheim, Adolf Woermann, Professor Dr. Neumayer, Jentzen und Thormählen, Oskar Ruperti, Generalconsul C. Dollmann, Ricardo Bahr angehören. In der Person des Hamburger Zoologen Dr. Wilhelm Michaelsen vom dortigen Naturhistorischen Museum ist eine für diese Reise besonders geeignete Persönlichkeit gefunden worden, und es wird die Expedition voraussichtlich schon im Juli dieses Jahres an den Ort ihrer Bestimmung abgehen. Die Dauer derselben ist auf etwa ein Jahr berechnet.

Rothschild um zwei Millionen bestohlen.

Das Bankhaus M. A. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M. hat entgegen seiner bisherigen Gewohnheit, ungetreue Beamte gerichtlich nicht verfolgen zu lassen, gegen den flüchtigen Kassirer Jäger bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstattet. Der Verfolgte ist 44 Jahre alt, 1,71 Meter groß, hat dunkeles hochstehendes Haar, blaue Augen, trägt einen Vollbart und ist an Narben auf beiden Wangen kenntlich. Er wird wahrscheinlich nach Amerika gegangen sein. Die immer noch fortdauernden Erhebungen haben bereits über zwei Millionen Mark Fehlbetrag ergeben. Jäger soll auch die ihm anvertrauten Gelder zweier Wittwen unterschlagen haben. Er hatte die Bankbücher gefälscht, infolgedessen war die Kasse intakt. In Frankfurt speculirte er bei unbeeidigten Maklern, in Berlin bei einer Getreidefirma. Der Frankfurter Polizeibericht meldet: „Der flüchtige Kassirer Jäger hat aus Darmstadt geschrieben, daß er den Betrag von 1,700,000 Mark veruntreut habe, um Speculationen an der Fruchtbörse zu betreiben. Nachdem er alles verloren, wollte er seinem Leben ein Ende machen." Der Baarbestand, den Jäger täglich unter seinen Händen hatte, wird auf durchschnittlich mindestens 30 Millionen Mark geschätzt. Das Gehalt des Verschwundenen wird auf annähernd 5000 Mark jährlich angegeben; er hatte drei schulpflichtige Kinder.

Zerstörte Weinernte.

Die große Kälte, die Anfangs der letzten Aprilwoche in Frankreich herrschte, hat in den Weinbergen der Gironde großen Schaden angerichtet; in den Nächten der Osterfeiertage sank dort das Thermometer auf 3 bis 5 Grad Celsius unter Null. Fast der ganze Weinbau in der Gironde ist vernichtet, der ganze niedere Medoc ist so gut wie verloren, auch der übrige Medoc ist schwer geschädigt, mit Ausnahme der Gemeinden Saint-Julien, Saint-Estephe und Pauilhac, die weniger von dem Froste gelitten haben, doch auch nicht völlig verschont geblieben sind. In Graves sind nahezu alle Reben vernichtet, namentlich ist Haut-Brion schwer betroffen worden. In gleicher Weise sind die Gegenden heimgesucht worden, in denen weißer Bordeauxwein gebaut wird. Die „feinen Gewächse" von Sauternes und Barsac sind nahezu völlig zerstört. Die Niederungen von Langoiran, Quinsac, Camblanes, Bouillac, Floriac sind in einem jammervollen Zustande. Kurz, die ganze Gironde ist mit Ausnahme einiger begünstigter Feldmarken verwüstet und man schätzt, daß mindestens die Hälfte der diesjährigen Weinernte verloren ist. Der Schaden in ganz Frankreich wird auf über 100 Millionen Francs geschätzt.

Ein drei Jahre altes Kind hat die Hälfte der Größe erreicht, welche es jemals im Alter erreichen wird.

Das „Schwitzsystem".

Der Gewerkschafts-Rath verlangt schleunige Abschaffung desselben.

Ein Comite ernannt, das den Gouverneurs-Candidaten und dem Bürgermeister seine Aufwartung machen wird.

Die Gründung einer Union befürwortet.

In der gestrigen Sitzung des Gewerkschaftsrathes wurde sehr lebhaft für die Abschaffung des Schwitzsystems, welches unter den Arbeitern für die großen Geschäfte mehr und mehr überhand nimmt, debattirt. Jeder verständige Mensch muß sich sagen, daß eine derartig lange Arbeitsdauer, wie die armen Menschen gezwungen sind inne zu halten, auch den kräftigsten Menschen ruiniren muß, und es sind nicht nur Männer, sondern Frauen und namentlich Kinder, welche unter dem Fluche dieses Systems schmachten. Die gestrige Sitzung wurde von J. Burns zur Ordnung gerufen und stellte Pastor Jenlun Lloyd Jones als Vorsitzenden der Versammlung vor. Henry D. Loyd war der erste Redner. Er schilderte in beredten Worten das entsetzliche Elend, in welchem die Kleiderarbeiter unter dem System schmachten, ja zu schmachten gezwungen sein, wenn sie ihr armseliges Dasein fristen wollen. Er legte dar, daß die Gründung einer Union dieser Arbeiter nothwendig sei, wenn sie aus ihrem Elend sich aufraffen wollten und es sei Pflicht jedes Einzelnen, ihnen dabei behülflich zu sein, denn das System sei ein Gemeinschaden, da die „Switzkästen" eine Brutstätte der Krankheiten seien und diese leicht durch die dort bearbeiteten Stoffe weiter verbreitet würden. M. B. Brityns sprach sich ebenfalls sehr lebhaft für die Gründung einer Union aus, zu verlieren hätten die Leute so wie so nichts, aber unendlich viel zu gewinnen. Ein Streik würde die erste Folge sein, alle die anderen Arbeiter und, wie er hoffe, auch alle Bürger würden sie in dem Kampfe unterstützen. Chas. A. Cheney glaubt, es sei besser, wenn gesetzlich vorgegangen würde, die Ver. Staaten und Illinois sollten Gesetze erlassen, welche dem Unwesen steuern. Aber auch er war der Meinung, daß ein festes Zusammenhalten aller Unionleute die wirksamere Hülfe sei. Herr Bisner, selbst ein Kleidermacher, schilderte das Entstehen des Schwitzsystems und die vergeblichen Kämpfe seiner Genossen dagegen. Dr. Holmes führte den gesundheitsgefährlichen Einfluß des Systems an einigen Beispielen klar vor Augen. Frau Kelly sprach ihre Ansicht dahin aus, daß die Chicagoer Arbeiter nicht auf irgend welche Gesetze warten, sondern selbst die Sache in die Hand nehmen sollten, da die Nothwendigkeit vorhanden sei. Herr Steward verlangte die Anbringung von „Union Labels" an jedem Kleidungsstück. Herr Loyd legte sodann eine Resolution vor, daß in Anbetracht der entsetzlichen Verhältnisse der Kleidermacher die Versammlung gegen eine Weiterführung des jetzigen Systems protestire. Kinder unter 16 Jahren sollten nicht arbeiten, und nicht länger als 8 Stunden. Ein Komite von zehn Bürgern, von 5 vom Gewerkschaftsrath und 2 von der Central Labor Union sollen ernannt werden, um vorzugehen. Das Komite solle mit den beiden Gouverneurscandidaten, dem Bürgermeister und den Großhändlern in Kleidern verhandeln und sie um ihren Standpunkt in der Sache befragen, entschieden Abhülfe fordern und die Antworten der Einzelnen der Oeffentlichkeit übergeben, damit jeder sähe, woran er sei. Die Beschlüsse wurden einstimmig angenommen und folgendes Komite ernannt: H. D. Loyd, J. L. Jones, Frau Kelly, Frau Adams, Dr. Holmes, Britgers, Schilling, Burns, Langhlin und Nettis.

Unfälle.

Frau Wm. Dunn von einer Locomotive erfaßt und schwer verletzt.

Von einem traurigen Unfall, der noch schlimmere Folgen nach sich ziehen dürfte, wurde gestern die Frau von William Dunn No. 39 Jane Str. betroffen. Frau Dunn ging gegen 1 Uhr, wahrscheinlich in Gedanken vertieft die North Ave. entlang und kreuzte die Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul Bahn, nicht bemerkend, daß eben ein Zug in voller Geschwindigkeit heranbrauste. Im nächsten Augenblick war sie von dem Kuhfänger der Lokomotive erfaßt und zu Boden geschleudert worden. Die Unglückliche wurde ohnmächtig aufgehoben und per Ambulanzwagen nach dem deutschen Hospital No. 754—56 Larrabee Str. gebracht. Das rechte Bein unterhalb des Knie's war vollständig zerquetscht und die Aerzte erklärten eine Amputation des verletzten Gliedes für unumgänglich nöthig.

Gestern Mittag kurz vor 12 Uhr wurde der Wagen der Desplainesstr. Station nach der Ecke von Halsted und Adamsstr. gerufen, weil dort William Gray blutend auf dem Seitenwege lag. Er war stark betrunken und so unglücklich zu Falle gekommen, daß er sich eine nicht unbedeutende Kopfwunde zuzog. Er wurde nach dem County-Hospital gebracht und dort verbunden. Es stellte sich heraus, daß die Wunde nicht gefährlich war und Gray nach seiner Wohnung 144 Northwestern Ave. geschafft werden konnte. Gray ist 39 Jahr alt, unverheirathet und Arbeiter.

70 Jahre verheirathet!

Das siebzigjährige Jubiläum der Hochzeit des Schulze'schen Ehepaares wurde am 22. April im Pestalozzihause zu Pankow bei Berlin festlich begangen. Das Pestalozzihaus steht unter Leitung des ältesten, jetzt bereits 70jährigen Sohnes des Jubelpaares. In der kleinen Aula des Pestalozzihauses, wo an den schlichten Längswänden die Bilder der drei Kaiser hängen, während die eine Schmalwand mit den Büsten Diesterwegs und Lettes und einer Gruppe von Lorbeerbäumen geschmückt war, saß das Jubelpaar. Der ehemalige Lehrer Johann Friedrich Schulze ist aus Hoch-Saaten gebürtig und jetzt zweiundneunzig Jahre alt. Noch steht er fast aufrecht, die Augen unter der goldgeranderten Brille sind ein wenig geröthet — vielleicht von leicht begreiflicher Rührung—, das silberweiße Haupthaar ist noch dicht und wenn der Greis spricht, geschieht das mit einer Lebhaftigkeit eines Dreißigers. Fünfzig Jahre hindurch—bis zum 1. Juli 1873—hat der Brave das nicht immer leichte und rosenumkränzte Amt eines Landschullehrers wacker verwaltet. Während und nach dieser Zeit ist ihm seine aus Schildow gebürtige, jetzt einundneunzig Jahre zählende Frau helfend und rathend zur Seite gestanden.

Im schwarzen Seidenkleid und weißer Spitzenhaube, ebenso wie ihr Gatte mit einem grün-silbern-goldenen Sträußchen geschmückt, saß sie tiefbewegt auf ihrem Sessel, während die Gratulanten herandrängten. Und wer kam da nicht Alles! Nachdem der Prediger gesprochen und die Versammelten das „Nun danket alle Gott" gesungen, traten die Sprecher der Deputationen vor. Zuerst der Amtsvorsteher, welcher im Auftrage des Kaisers dem Jubelpaar die silberne Ehrenmedaille überreichte. Die Kaiserin hatte schon am Morgen mit einem Glückwunschschreiben eine kleine Kopie des Thorwaldsen'schen Christus gesandt. Excellenz Hobrecht gratulirte mit warm empfundenen Worten im Namen der Pestalozzi-Stiftung. Dann kamen die Sprecher der Lehrerschaft von Pankow und der dortigen Einwohnerschaft. Und nachdem die officiellen Glückwünsche dargebracht waren, erhob sich der Jubilar. „Erlauben Sie," sprach er, „daß ich Ihnen Allen meinen gehorsamsten Dank abstatte. Wenn ich nicht viel spreche, so werden Sie mir das meiner Ergriffenheit zu Gute halten. Die Liebesbeweise, die mir aus dieser fremden Gemeinde dargebracht wurden, haben mich tief gerührt. Aber auch aus meiner alten Gemeinde hat man mir Glückwünsche gesendet und aus weiter Ferne, aus Amerika, Rußland, Baiern und vielen fernen Gegenden haben mir meine Schüler gratulirt. Ich danke Ihnen Allen."

Es war unendlich ergreifend, als der Greis diese Worte sprach, während ihm die Thränen durch den silberweißen Bart rannen. Excellenz Hobrecht bat ihn, sich nicht der Rührung zu sehr hinzugeben, und der Greis stellte Herrn Hobrecht dann seine Familie vor, die fast den ganzen Saal füllte, von den neun Kindern — fünf Söhnen und vier Töchtern — an, bis zu den jüngsten zweijährigen Urenkelchen. Und in der Mitte dieser Kinder, Enkel und Urenkel, stand das alte, von Ehrfurcht zitternde Paar wie jene frommen, vielbesungenen Alten Philemon und Baucis, das Herz voll-frommer Dankbarkeit, als wollten sie mit Jenen sprechen:

Laßt uns zur Kapelle treten,
Letzten Sonnenblick zu schaun,
Laßt uns läuten, knien, beten,
Und dem alten Gott vertraun.

Ein festliches Mahl soll dies seltene Jubelfest beschließen, für welches das Lexikon eine Bezeichnung noch nicht kennt. Fünfundzwanzig Jahre silberne, fünfzig goldene, sechzig diamantene, fünfundsechzig eiserne Hochzeit. Die siebzigjährige Hochzeit nennt noch kein Name.

Die „Abendpost" gibt viel Geld für Neuigkeiten aus, für Scheerenredacteure keinen Cent.

Vergnügungs-Wegweiser.

Grand Opera House— Peaceful Valley.
Chicago Opera House—Natural Gas.
Hooleys—Alabama.
Windsor—The Old, Old Story.
Casino—Haverlys Minstrels.
Havlins—O'Dowd's Neighbors.
Jacobs Academy—Forgiven.
Clark St. Theater—Uncle Tom's Cabin.
Standard—Ten Nights In A Barroom.
People's—Orpheum Novelty Co.
McVickers—The Check Book.
Park Theater—J. W. Kelly.
Columbia—The LostParadise.

Der Krieg mit Dahomey.

Aus dem Conflicte, den die Franzosen vor zwei Jahren mit Dahomey hatten, sind sie nicht sehr rühmlich hervorgegangen, denn sie haben den Frieden durch die Aussetzung eines Jahrgeldes für König Behanzin erkauft. Die französischen Officiere mochten nicht gegen Weiber kämpfen und hatten übrigens die Amazonen als beachtenswerthe Gegner kennen gelernt. Es ist in der französischen Kammer festgestellt worden, daß 1890, als Kotonu durch die Truppen von Dahomey stark bedrängt war, der Befehlshaber des Kriegsschiffes „Sane", welches dort lag, sich geweigert hat, Mannschaften auszuschiffen, weil der Marineminister dies telegraphisch untersagt hatte, und daß, als hernach der Admiral Cuverville einen Vormarsch mit 3000 Mann nach Abomey, der Hauptstadt von Dahomey, unternehmen wollte, ihm die Weisung zugegangen ist, nur den Friedensschluß sich angelegen sein zu lassen. Ohne Zweifel ist der jetzige Uebermuth der Neger auf die damalige Schwäche der Franzosen zurückzuführen.

Bei diesem Handel wird in Paris auch wieder viel von den Deutschen gesprochen. Großen Aerger hat die Erzählung erregt, daß im Gegensatze zu der Versagung der Unterstützung seiner Landsleute durch den Commandanten des „Sane" ein Fall aus dem Jahre 1883 anzuführen sei, in welchem ein deutscher Officier Franzosen beigestanden. Als damals Kotonu gefährdet war, habe Admiral Knorr, der mit der deutschen Fregatte „Sophie" in Sicht der Küste fuhr, auf die Bitte der bedrohten Franzosen 50 Mann an's Land geschickt und jene in Sicherheit gebracht. Nie sei dafür von der französischen Regierung dem Herrn Knorr oder den Officieren und Mannschaften der „Sophie" gedankt worden.

— Die goldene Tugendrose, welche Papst Leo XIII. in diesem Jahre für die Königin Amalia von Portugal bestimmt hat, ist dem Heiligen Vater vor einigen Tagen von dem Cardinal-Vicar feierlichst überreicht worden. Die Rose repräsentirt einen Werth von mehr als 50,000 Francs. Der Juwelier, der sie angefertigt hat, stammt aus einer berühmten Goldschmiedfamilie, die schon vor dreihundert Jahren ihr Geschäft in der Nähe des Peterdomes begründet hatte. Er hat für seine Arbeit allein 8000 Francs erhalten; der Stengel der Rose ist aus massivem Golde und mißt 1m 60cm; der Kelch der Blume ist feinste Massivarbeit und besteht aus prachtvollen Edelsteinen; auf den Blättern befinden sich neben dem Namen des Papstes die Titel der Fürstin, für welche die Rose bestimmt ist. Die Blätter sind gleichfalls mit kleinen Edelsteinen besät, die sich wie Thautropfen ausnehmen. Das ganze Kunstwerk liegt in einem prachtvollen Futteral aus weißem Atlas, das mit silbern. Rosenknospen besetzt ist. Zwei Abgesandte des Papstes werden der Gemahlin des Königs Don Carlos das kostbare Geschenk überreichen.

— Aus Catalonien werden mehrfache Attentate gegen Geistliche gemeldet. In Tarrega drang ein mit einem Dolche bewaffnetes Individuum in die mit Andächtigen dicht gefüllte Kirche und verwundete mehrere Personen, darunter einen Priester. Auch in Lerida drang ein maskirtes, mit einem Revolver und Säbel versehenes Individuum in die Kirche ein, brachte dem celebrirenden Priester eine schwere Verletzung bei, tödtete einen Andächtigen, verwundete mehrere andere und verschwand.

Feste und Vergnügungen.

Chicago Turngemeinde.

Die gestrige Festlichkeit der Chicago'er Turngemeinde nahm, wie das auch nicht anders zu erwarten war, einen überaus schönen Verlauf. Der Besuch war ganz außerordentlich gut und das Programm vortrefflich.

Die Turnübungen an den Geräthen, das Stabexerciren und Keulenschwingen wurde unter Leitung der Turnlehrer Suder und Hein exact und elegant ausgeführt. Auch der musikalische Theil des Festes, an dessen Gelingen sich namentlich der Turner-Männerchor und der Apollo-Zither-Kranz verdient machten, fanden ebenso reichen als wohlverdienten Beifall. Ein flotter Ball beschloß das schöne Fest.

Vorwärts.

Die Damen vom Turnverein „Vorwärts" veranstalteten am Samstag ein Maifest, welches in allen seinen Theilen musterhaft arrangirt war und einen überaus gemüthlichen und amüsanten Verlauf nahm. Eine sehr interessante Nummer des Programms bildete die Vertheilung der bei dem letzten Preiskegeln errungenen Gewinne. Im übrigen wurde dem Vergnügen des Tanzes bis zur frühen Morgenstunde gehuldigt. Das Arrangement und die Leitung der Festlichkeit hatten folgende Damen übernommen: Frau Mathilde Zippe, Frau Maria Jensch, Frau Veronika Mumm, Frau Maria Quirmbach, Frau Anna Gutmann, Frl. Minna Forster, Frl. Franziska Reichel, Frl. Minnie Witte, Frl. Ida Jensch, Frl. Emma Forster, Frl. Tilly Pieper, Frl. Elisa Boelke und Frl. Anna Mumm.

Druidenfest.

Die Druiden-Haine „Harmonie Nr 20", Walhalla Nr. 39", Körner Nr. 70" und „Freiheit Nr. 66" begingen gestern in festlicher Weise die Installation ihrer neugewählten Beamten. Die feierliche Handlung wurde durch den Groß Edelerz J. Ingenthorn, Großsecretair A. S. Olms und den Großschatzmeister W. Klemm geleitet. Die Namen der gestern auf ihre neue Würde hin vereideten Ordensbrüder sind: Edelerze: Galanick, Rudolph Buschwald und Pfister; Untererze Gärtner, Knopfloch, Froos und Endler; Secretaire: Müller, Langkowski, Lemke und Wagner; Schatzmeister: Gölke, Koop, Sonnenschein und Schubert; innere Wache: Wißmann, Weigel, Schreiner und Haine.

Dem officiellen Theile schloß sich eine gemüthliche Abendunterhaltung an, bei der sich Jung und Alt aufs Kostbarste amüsirte.

Um das Gelingen des schönen Festes haben sich folgende Herren ganz besonders verdient gemacht: Röder, Bock, Pfister, Müller, Marr, Paulsmeyer, Knopfloch, Laß, Koop, Sonnenschein, Sternberg und Lemke.

Deutscher Preßclub.

Am Mittwoch den 11. Mai beschließt der deutsche Preßclub die diesjährige Saison mit einem Familienabend in Kretschmars Halle. Die Feier wird im Style der Herrenabende gehalten sein und nach Absolvirung eines kurzen musikalischen und humoristischen Programms ein Tanzkränzchen den Abend beschließen. In Anbetracht des nicht zu geräumigen Lokals wird diese Festlichkeit auf die Mitglieder des Clubs und deren Familien beschränkt bleiben, und sind Einladungen an weitere Kreise nicht ergangen.

Todes-Anzeige.

Gestorben gestern morgen 3 Uhr unser lieber Sohn Arthur Hermann Emil Nottke-Selcke im Alter von 6 Jahren, 8 Monaten und 6 Tagen. Die Beerdigung findet statt am Dienstag Vormittag 10½ Uhr vom Trauerhause 135 Willow Straße, nach Concordia Kirchhof.

Um stilles Beileid bitten die betrübten Eltern.

Bruno und Auguste Selcke.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater, Philipp Wilhelm Steinmüller, im Alter von 24 Jahren und 7 Monaten, nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag den 10. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 223 Dayton Str., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bittet die trauernde Gattin

Eva Steinmüller, geb. Kuhles, nebst unmündigem Kind, Eltern und Schwiegereltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater und Großvater, Christian Hoß, im Alter von 77 Jahren, 6 Monaten und 7 Tagen am 9. Mai selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch den 11. Mai, Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, 54 Rubel Str., aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen

Charles, Christian, Henry, John, William, Hermann, Söhne, Wilhelmine, Augusta, Caroline, Töchter; nebst Enkeln. modi

Wasser Steuern.

Alle Wassersteuer Rechnungen werden im Hause eines jeden Consumenten abgeliefert.

Die Rechnungen können in den Officen der United States und Pacific Expreß Co. bezahlt werden, ebenso in den Zweig-Officen der Gesellschaften, (die Adressen sind auf der Rückseite der Rechnungen gedruckt) für die Summe von 5 Cent. Der gewöhnliche Rabatt von 15 Proc wird für alle Rechnungen erlaubt von der 1sten bis zur 6ten und von der 20sten bis zur 34sten Ward, die während des Monats Mai bezahlt werden, und alle Rechnungen von der 17. bis zur 19. Ward, die während des Monats Juni bezahlt werden.

Wenn ein Consument keine Rechnung erhält so soll er sich in Zeiten melden, da der Rabatt nach der genannten Zeit nicht mehr bewilligt werden wird.

Wm. Lorimer, Supt.
Henry T. Carr, Chief Clerk.

Heirathsgesuche.

Heirathsgesuch: Ein deutsches Mädchen, Mitte dreißig, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn gleichen Alters behufs Verheirathung zu machen. Nur Bewerber, welche es ernst meinen, wollen sich melden. Adr. P. 66, „Abendpost." mo mi

Geschäftstheilhaber.

Gesucht: Ein Partner für einen gutgehenden Saloon mit 450 Dollars Cash, welcher das Geschäft selbstständig führen kann, indem der Eigenthümer zwei Geschäfte hat. Adresse, W 60 Abendpost.

Intelligenter Deutscher, Vierziger, über 10 Jahre in Amerika, wünscht sich an einem bereits bestehenden, nachweislich rentabeln Geschäft mit ca. 1000 Dollars thätig zu betheiligen, oder solches käuflich zu übernehmen. Restaurant, Saloon etc. ausgeschlossen. Ausführliche Offerten erbeten, T 34, Abendpost.

Verlangt: Sofort ein Painter, um in einem Store anzustreichen. Zu erfr. 1691 N. Clark Str., Jewelry Store.

Gesucht: Ein Partner für einen gutgehenden Saloon mit 450 Dollars Cash, welcher das Geschäft selbstständig führen kann, indem der Eigenthümer zwei Geschäfte hat. Adr. W. 60, Abendpost.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Mann um Pferde zu besorgen und sich beim Hause nützlich machen und etwas schreiben kann. Norddeutscher vorgezogen. 1630 S. Clark Str. Wm. Fenn. do-1-w

Verlangt: Ein guter Carriage-Treiber, der deutsch und englisch spricht. Nachzufragen 4829 S. Ashland Ave. famo

Verlangt: Ein Glasbläser. A. Werkopf, 111 Fifth Ave. 7maplw

Verlangt: Ein Wagenschmied; nur ein solcher braucht sich zu melden der alle Arbeit gründlich versteht. 680 Lincoln Ave. famodi

Verlangt: Zwei Schneider und zwei Maschinenmädchen zu helfen bei Custom-Hosen. 258 Chicago Ave. famodi

Verlangt: Ein guter Schuhmacher auf Reparatur. 772 Lincoln Ave. famo

Verlangt: Ein junger Butcher, der gut Wurstmachen und auch den Shop tenden kann. 1017. 31. Str. famo

Verlangt: Tischler an Saloon Fixture. Nr. 941 Western Ave. famo

Verlangt: Ein erfahrener Rockschneider. 273 N. Carpenter Str., hinten.

Verlangt: Ein Porter im Restaurant 183 Madison Str., Basement.

Verlangt: 2 Schmiede und 1 Helfer für Steinhauer-Werkzeug. 443 5. Ave.

Verlangt: Wagenmacher. 543 31. Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der schon an Cake gearbeitet hat, für in ein Hotel. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends. 47 Hall Str., zwischen Clark- u. Halsted-Str., Lake View.

Verlangt: 2 gute Schneider, sofort neue und alte Arbeit. 443 Wells Str., im Store.

Verlangt: Ein junger Mann von 18–20 Jahren, der etwas vom Wurstmachen versteht. 732 Southport Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für einen Bäckerwagen zu fahren. 343 W. Harrison St.

Verlangt: Gute Painter. Guter Lohn. 912 Wellington St. Geo. Pfaff. modi

Verlangt: Eine gute Erste Hand an Brod. 516 29. St., gegenüber Butler St.

Verlangt: 1 Waiter der Bar tenden kann. 105 South Canal St.

Verlangt: Ein Junge in einer Bäckerei. 749 W. Madison Str. modi

Verlangt: Gute Schneider. 378 Centre Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Guter Schneider. Nachzufragen für 3 Tage. 2353 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann und englisch spricht. 710 Burling Str., hinten, unten.

Verlangt: Ein guter Rockschneider, bei der Woche. 716 Nord Halsted Str. modi

Verlangt: Geschäftsmann mit wenig Capital oder genügend Sicherheit oder Grundeigenthum um einen seit Jahren bestehenden Eck Grocery Store zu übernehmen unter leichten Bedingungen. Alles Nähere 41 N. Peoria Str.

Verlangt: Painters. F. Schneider, 606 N. Robey Str.

Verlangt: Ein guter Haus-Carpenter. Vorzusprechen heute 6 Uhr. 15 Penn Str.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher an Reparirung. 165 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider an Custom-Röcken; bester Lohn. 194 S. Clark Str., Room 19.

Verlangt: Ein tüchtiger und steiger Kellner; muß an Pooltischen aufpassen. 192 S. Clark Str. Basement. modi

Verlangt: Junger zuverlässiger Deutscher von 15 bis 18 Jahren im Milch-Geschäft; guter Lohn und gute Behandlung. Nachzufragen, 1618 N. Clark Str. Ecke Halsted, im Saloon. modi

Verlangt: Ein deutscher Junge um Milchwagen zu fahren. 243 Townsend Str. modi

Verlangt: Ein 3ter Hand Brodbäcker. 554 South Western Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Pferde und Stallarbeit. 514 S. Western Ave.

Verlangt: Ein Mann für eine Morgenzeitung zu tragen oder ein guter Junge. 690 Jane Str. W.S. modi

Verlangt: Ein Helfer in Bäckerei. 630 Austin Av. mo

Verlangt: Ein Mann, um Pferd zu besorgen und ein junger Mann an Cakes zu helfen. 40 Canalport Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Porter. Nur ein solcher braucht vorzusprechen. Guter Lohn. Ecke Ashland Ave. und Division Str. H. L. Grau.

Verlangt: Ein Wagen- und Hufschmied, 984 W. 21 Str mo

Verlangt: Ein Blackschmiedhelfer, 133 W Polkstr. modi

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon auszuhelfen, No 729 N. Ashland Ave modi

Verlangt: Schneider, keine Saufer, auf Landarbeit, das ganze Jahr hindurch auf Woche zu arbeiten, bei kinderloser Familie Board zu nehmen. Es wäre eine schöne Heimath für einen anständigen Mann 801 Milwaukee Ave mo

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, um ein Pferd zu besorgen und sonstige Arbeit 2140 Archer Ave. 2ter Floor mo

Verlangt: Ein 1ster Klasse Cakebäcker. 2707 Wentworth Ave mo

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Store. Muß gute Empfehlungen haben. Schriftliche Offerten bis Donnerstag unter A B Abendpost modi

Verlangt: Tapezierer. Hoher Lohn. 130 Wells Street. mo

Verlangt: Ein Junge von 16 bis 20 Jahren für 6 Stunden Arbeit im Restaurant. 124 S. Clark Str.

Verlangt: Zwei gute Carpenter bei Caspar Hahn, 37 Clybourn Ave modi

Verlangt: Agenten, oder Pedler für Window-Cleaners Comfort und Safety Foot Strap, welches in jedem Haushalt gebraucht wird. Guter Verdienst für den richtigen Mann. Room 26, 125 State Str. modimi

Verlangt: Schreiner an Saloon-Fixtures. 1013 N. Leavitt Str.

Verlangt: Ein Barbier. 59 Nord Clark Straße. mo,di

Verlangt: Erster Klasse Bushelman. Muß einen guten Rock machen. Th. Ebner, 25 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Junge, der gut an Cakes arbeiten kann. Kein anderer braucht sich zu melden. 300 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge von 14 bis 16 Jahren im Saloon. 263 W. Chicago Ave.

Verlangt: Deutscher Junge, 14 bis 16 Jahre alt. 180 Clybourn Ave., im Store.

Verlangt: Painters. 36 Cleveland Ave.

Verlangt: Gebildeter Mann, der kleine Bürgschaft stellen kann, findet lohnende Beschäftigung. 167 O. Jackson Str., Zimmer 318, Dienstag Vorm. 8 Uhr.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 501 31. Str., Corn. Shields Ave.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Wisconsin, Iowa, Michigan. $1.75 per Tag. 100 Sägemühlen-Arbeiter für Michigan. $20—$30 per Monat und Kost. 100 für Chicago Nordwestern Company in Iowa, Wisconsin und Illinois. Freie Fahrt nach allen diesen Arbeitsplätzen. Farm- und Steinbrucharbeiter für Illinois. 200 für Montana und Washington; billige Fahrt. In Roß Labor Agency, 2 S. Market Str., oben. frlw

Verlangt: Shop-Coat-Schneider. Zu melden beim 2ten Trimmer. Auch Maschinenmädchen. 258 W. Divisionstr., hinten. frsamo

Verlangt: Painters, guter Lohn. Anton Schönheider, Elmhurst, Ill. 5mai 6t

Verlangt: Ein guter Abbügler an feine Shopröcke. 26 Eugenie Str. 5maplw

Verlangt: Weber. Michigan City Carpet Co., Michigan City, Indiana. do5t

Verlangt: Sofort, mehrere erfahrene Tinner und Car-Bauer. Nachzufragen beim Manager, Pullman-Car-Works, Pullman, Ills. dofrjamo

Verlangt: Handwerker und Dienstleute, welche Löhne zum Einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 W. Lake Str. 1fedw4

Verlangt; Schlosser, sofort anfangen, 3945 Atlantic Str. 26. b m

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Draperiren sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets etc. zu lernen. 212 S. Halsted Str. 21aplm9

Verlangt: Ein Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 506 Blue Island Ave.

Verlangt: Lehrmädchen an Shopröcken. 207 13. St., nahe Ashland Ave.

Verlangt. 4 Finishers an Röcken, 1 an Kragen. 906 Van Horn Str.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Shopröcken 510 N. Paulina Str. modi

Verlangt: 2 Handmädchen um Röcke zu machen, 1 Mädchen für Aermel zu basten, 2 Mädchen zu lernen an Shopröcken. 48 Cornell Str mo

Verlangt: Mädchen, die das Kleidermachen und Zuschneiden erlernen wollen. 15 Iowa Str

Verlangt: Eine tüchtige Verkäuferin in einer Bäckerei 451 N Clark Str mo

Verlangt: Maschinen- und Hand-Mädchen an Westen 126 Cleaver Str modi

Verlangt: 4 Handmädchen an Shopröcken. 242 N. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen und Basters an Westen. 22-24 Temple Str., 2. Flur, hinten, Lindenberg. mo.di.mi

Verlangt: Damen, um das Zuschneiden und Kleidermachen zu erlernen. 734 Clybourn Ave. 4mi4fo4mo

Verlangt: Eine Dame mit Erfahrung einer Kleidermacherin als Partner einzutreten. Adr. A 100 Abdpost. famo

Verlangt: 3–4 Mädchen zum Taschennähen an guten Shopröcken. Schneidershop, 27 Cleveland Ave. famodi

Verlangt: Ein Mädchen, das Damenkleidermachen zu lernen. 91 North Ave. frlweek

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 13fbwl7

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, und Kindermädchen, die besten Stellen besorgt. Mrs. Kuhn, No. 3107 Prairie Ave. 12aplm7

Verlangt: 1000 Köchinnen, für Hausarbeit, zweite Arbeit und Kindermädchen. Eingewanderte Mädchen und Frauen. Zimmermädchen, Geschirrwaschmädchen, in und außerhalb der Stadt, für das North Side Stellenvermittlungs-Bureau, 587 Larrabee Str., nahe Center. 14aplm2

Verlangt: Köchinnen, Hausarbeit-, zweite und Kindermädchen, Land- und Stadtmädchen, kommt sofort zur Frau Weiser, 2725 Cottage Grove Ave., besorgt die besten Plätze. 18-blwl

Verlangt: 500 Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. 427 E. Division Str. mi 1 Woche.

Verlangt: Mädchen, um das Damenkleidermachen zu erlernen. No. 91 Maude Ave. milw

Verlangt: Gute Mädchen, für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 26apr2w

Verlangt: Sofort gute Mädchen für das schöne Städtchen So. Evanston. 30 Minuten von Chicago; freie Reise und freie Plätze bei Mrs. Miedlinck, 587 Larrabee Straße. apr26lmo

Verlangt: 100 gute Mädchen für Hausarbeit für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 2mai2r

Verlangt: 100 Mädchen für alle vorkommende Hausarbeit. 494 W. 12te Str. 3mailw

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1838 Wellington Ave. nahe Evanston Ave. famo

Verlangt: Ein anständiges deutsches Mädchen, um in der Küche mitzuhelfen; gute Heimath und guter Lohn für die richtige Person. Adresse, 599 Jefferson Str., Saloon. famo

Verlangt: Eine Haushälterin. 842 N. Lincoln Str. famo

Verlangt: Ein Mädchen für Tagesarbeit in der Haushaltung; kann zu Hause schlafen. 287 Park Ave., nahe Hoyne Ave., 3ter Stock. famo

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in 182 N. Peoriastr., 2tes Flat. Lohn $2.50. famo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 110 Bosworth Ave. famodi

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwäscher, welches versteht zu waschen. 224 N. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das Lust hat, im Diningroom zu helfen. 386 E. North Ave.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen zum Helfen an Costumröcken. 273 N. Carpenter Str.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 618 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 703 Larrabee Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. 1228 George Str., Lake View. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Privatfamilie. 179 E. Huron St., 1 Flat.

Verlangt: Eine anständige Frau als Haushälterin. 158 Willow St. Zu erfragen im Store.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Anzufragen am Dienstag, 1465 N. Clark St.

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen. Guter Lohn. Mendota Restaurant, Nordostecke Lake und Clark, Basement.

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen im Restaurant. Guter Lohn. 525 W. 15. St.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zwei. Referenzen verlangt. 548 N. Robey St., nahe Division St.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Beständige Arbeit und guter Lohn, 537 South State Str.

Verlangt: Eine gute Köchin. Deutsches Restaurant, 285 Division St.

Verlangt: Ein Mädchen von 14–15 Jahren um im Hause behülflich zu sein und Kinder aufzupassen; muß zu Hause schlafen. 204 Vine St. unten.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, gleichfalls ein nettes Kindermädchen. 360 Centre St.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 285 N. Franklin Str.

Verlangt: Dienstmädchen und Leute, welche Löhne zum einkassiren haben. Lohn gratis einkassirt. 760 West Lake Str. 4mzfrmomibw9

Verlangt: Ein Kindermädchen, ungefähr 10 Jahre alt, kann daheim schlafen. Louis Reuter, 43 W. Huron Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Hausreinigung besorgt. 246 Schiller Str.

Verlangt: Ein Mädchen von 14–15 Jahren. 434 Belmont Ave. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. 1004 N. Halsted St.

Verlangt: Ein Küchenmädchen; keine Sonntags-Arbeit. 183 E. Madison Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3310 S. Halsted Str. modimi

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 449 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1481 Milwaukee Ave.

Verlangt: Gutes Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 287 E. North Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für die Küche im Restaurant. Guter Lohn für die richtige Person. 325 Wells Str.

Verlangt ein Mädchen für Hausarbeit. 627 Sedgwick Str.

Verlangt; Ein gutes Kindermädchen. 613 Sedgwick Straße.

Verlangt: Ein junges Mädchen im Haushalt zu helfen und Kinder aufzupassen. 604 Sedwick St.

Verlangt: Haushälterin. 510 W. Erie St. modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Referenzen verlangt. Nachzufragen, 352 Belden Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Sofort 100 Mädchen für Hausarbeit; die besten Plätze unentgeltlich vermittelt durch Mrs. Le Grand, 8 Mohawk Str. Ecke Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Küche; keine Sonntags-Arbeit. 105 S. Canal Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 409 Marshfield Ave, nahe Polk.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. modi 510 N. Paulina Str.

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilie und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen. Duske, 448 Milwaukee Ave. 9mailw

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Hausreinigung besorgt. 537 Wells Str.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit; ebenso ein nettes Kindermädchen. 360 Centre Str.

Verlangt: 100 erste, zweite und Kindermädchen für die besten Plätze, bei Frau Peters, 225 Larrabee Street. famo

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Frau oder ein Mädchen, alleinstehend, welches zu Hause schlafen gehen kann. Im Store, 200 Clybourn Ave. frsamo

Verlangt: 200 Mädchen. Beste Nordseite-Familien. Frau Appel, 518 Wellsstraße. mat51w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, guten Lohn. 686 S. Halsted St. famodimi

Verlangt Ordentliches Mädchen in Familie ohne Kinder. 1509 Wolframstr., nahe Halstedstr. famo

Verlangt: Eine ältliche Frau zur Pflege einer Wöchnerin für längere Zeit; kann zu Hause schlafen. Sofort. 118 Wells Str., Flat 6.

Verlangt: 500 Mädchen für Privat-Familien Frau Adler, 507 Sedgwick Str. modmailwo

Verlangt. Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 252 N Chicago Ave modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit 759 W Superior St. modimi

Verlangt Ein Mädchen für Hausarbeit, muß zu Hause schlafen. 781 Milwaukee Ave. mo

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für Bäcker-Store, 2163 Archer Ave. modi

Verlangt: Ein Mädchen für 2te Arbeit. Muß waschen und bügeln helfen. Guter Lohn. 412 La Salle Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen um Geschirr zu waschen, 188 Well Str

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Referenzen verlangt. 3446 State Str. mo.di

Verlangt. Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 466 W 12 Str., Ecke Center Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 132 W Chicago Ave. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 345 Milwaukee Ave.

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen zum Waschen und Bügeln Eine Deutsche wird vorgezogen. 365 Larrabee Str

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Hutmacher, der finishen und repariren kann, sucht Stelle. 589 S. Union Str. milw

Gesucht: Ein Seidenfärber (Colors) wünscht Stellung. Adresse, 5 Prince Str., New York City. frsamo

Gesucht: Butcher sucht Stellung im Hotel, am liebsten im Hotel oder Restaurant. Adresse, Otto Matthes. 220 24. Place. famodi

Gesucht: Eine Anstellung bei einer Landfirma von einem, welcher der deutschen sowie der englischen Sprache mächtig ist und 15 Jahre lang im Landgeschäft thätig war. Der Mann ist 41 Jahre alt und vor Kurzem mit Familie nach Chicago gezogen. Gefällige Adressen an C. Heinrichs, Simons P. O., Ill.

Gesucht: Ein junger, verheiratheter Mann sucht einen stetigen Platz als Barkeeper. Adr. John Cook, 217 Washburne Ave.

Gesucht: Ein deutscher Mann mit guten Referenzen sucht zum 15. Mai eine Stelle für Haus- und Gartenarbeit. Zu erfragen 1524 Michigan Ave.

Gesucht: Stellung als Wächter; beste Empfehlungen über Treue, Ehrlich- und Zuverlässigkeit zur Seite. A. Tobinsky, 528 N. Franklin Str., Hinterhaus.

Gesucht: Erste Klasse Waiter sucht Stellung. Adr. P. 81, Abendpost.

Gesucht: Ein junger, gebildeter Deutscher der das Grocery-Geschäft gründlich versteht und keine Arbeit scheut, sucht einen Platz. Gefl. Offerten G. Reiling, 55 Maplewood Ave., near Fulton Str. modimi

Gesucht: Ein Mann, der mit Pferden umgehen kann, am liebsten einen Wagen zu treiben, sucht Stellung. mo P. G. 27 Dufsold Str.

Gesucht: Ein lediger Mann um Team zu treiben. 468 Loomis Str. mo

Gesucht: Junger Mann, mit besten Referenzen, sucht während den Morgenstunden Beschäftigung als Collector oder dergleichen. Adr. A. 88, „Abendpost." 9mzdw6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine anständige deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. Adr. E. Huronstr., No. 184. famo

Gesucht: Ein kürzlich eingewandertes Mädchen aus guter Familie sucht unter bescheidenen Ansprüchen einen Platz zur Stütze der Hausfrau. 360 W. Lake Str. famodi

Gesucht: Ein deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 5008 Justine Str.

Gesucht: Eine angenehme intelligente deutsche Dame sucht Stelle als Haushälterin bei einem älteren Herrn. Zenker, 999 Van Horn Str. mohi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Plätze zum Waschen in oder außer dem Hause, 51 Gardner Str., hinten unten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin beim Wittwer mit Kindern. 69 N. Centre Av.

Gesucht: Eine Frau wünscht Plätze zum waschen und schruppen. 240 Dayton Str. modo

Gesucht: Eine ältere alleinstehende Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin bei einem älteren alleinstehenden gut situirten Herrn. P. Müller, 243 Bisselstr.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau sucht Stelle als Haushälterin bei älterem Herrn. mo 677 W. Ohio Str., oben.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen sucht Beschäftigung Laundry Arbeit vorgezogen. Abends heimzugehen 367 E. Division Str mo

Gesucht: Familien- und Barberwäsche zu waschen. 527 N. Halsted Str. modi

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Geschäftlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittags 16malj

O. C. Leonardson, Nachfolger von „The Sywaton Co.", Rechtsanwälte, Zimmer 25, 118 Dearborn Str. Wir übernehmen das Einziehen von Schulden aller Art, namentlich Dienstboten-, Arbeiter- und Handwerker-Lohnforderungen. Keine Gebühren im Voraus. 14 apbw

Bekanntmachung. Allen meinen Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich von 93 Fullerton Ave. nach 187 Fullerton Ave. umgezogen bin. Mrs. M. Martwich, Hebamme. 3maylweek

Advokat untersucht Abstrakte für $10. Zimmer 514 84 La Salle Str. ja 1w

A. Hermann Müller aus Miedken, Preußen. Brief von Mutter Charlotte aus Memel für Dich angekommen. E. milw

Heinrich Mahler aus Kaiserslautern wird ersucht, seinem Bruder Daniel seine jetzige Adresse anzugeben. Daniel Mahler, 85 Plymouth Place, früher 3. Ave.

Freier Rath ertheilt. Alle Rechtsangelegenheiten werden prompt und sorgfältig besorgt. Arbeitslöhne ohne Kosten collectirt. 162 Washington Str., Zimmer 36. 9mailw

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher, 384 North Ave. 9Mablm

Carpet reinigen; passend legen; alle Arten Gartenarbeit verrichtet. Dobinsky, 528 N. Franklin Str., Hinterhaus.

Weißwaschen, ohne Möbel, Thüren und Fenster zu bespritzen, verrichtet Dobinsky, 543 N. Market Straße, Hinterhaus.

Meine Damen, wenn Sie Ihre Hüte zum Garniren bringen, sehen Sie, bitte, genau auf die Nummer. Ich wohne 418 Larrabee Str., 1. Etage. Frau Hausen. famomifa

Gute Gelegenheit für einen jungen Mann, der in Pic-Nic-Geschäft gehen will; muß $500 Geld haben. Näheres in 44 B Str. famo

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 76 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Vormittags. Schneidet dies aus. 18e-lwl

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str. Zimmer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 15jalj

Tapezieren besorgt: Theod. Faber, 382 W. Chicago Ave. Apr 27 2 weeks

John G. Schüßler, Calciminer, Whitewasher und Plasterer. 208 Blue Island Ave. Beste Arbeit. bw

Verschiedenes.

Verloren oder gestohlen: Ein 8 Monat alter Hund, halb Schäfer-Wasser Spaniel, braune Farbe, weiße Brust und einen weißen vorder Fuß. Liberale Belohnung, für Auskunft, oder Rückgabe. H. Woltermann, 783 Milwaukee Ave. famo

Verloren: Auf dem Zuge, verläßt Waldheim 3.05 p.M., ein Satchel. Gute Belohnung, wenn abgegeben Nr. 954, W. 20. Str.

$50 Belohnung demjenigen, der eine Geldtasche abliefert mit 2 Ringen und einer große Summe Geld, verloren in Lincoln Ave. oder N. Halsted Str. Frau B. Klein, 137 Lincoln Ave., oder bei John Klein, 148 Salle Str., Basement.

Unterricht.

Zither-Unterricht ertheilt gründlich in und außer dem Hause AloisAlt, Concertist, 617CentreAve. 3mailw

Unterricht im Englischen, $2 der Monat; Stenographie, Buchführung, usw., Tag oder Abend; Nordseiter erhalten Transfers; 465 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. Nissens Business College. 9mai2w

Zwei Mädchen wünschen das Kleidermachen lernen. 334 Clybourn Ave.

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: Neue, alleinstehende, sieben und acht Zimmer-Steinhäuser, auf vollen Lots, nahe Ogden Ave.-Pferdebahn und C. B. & Q.-Bahnhof; gepflasterte Straßen, Sewer. Wasser und Gas. Auch andere Häuser, an Congreß Str., Irving Ave. und anderen Westseite-Straßen. Ich habe 50 Lots zu verkaufen und zu bebauen in Lawndale; suchen Sie mich auf wegen eines Hauses zu billigem Preise, ehe Sie kaufen oder miethen.

J. A. Cunning, Bauunternehmer,
84 Washington Str. 16aprlm2

Für $25 kauft man — auch auf Abzahlung — eine sehr schön, hoch und trocken gelegene Baulot mit prachtvoller Aussicht auf Lake Michigan.
Nur noch wenige zu haben.
Das Billigste im Markt.
Werden in einem Jahr $200 werth sein.
Room 4. 177 La Salle Str. 9mailw

Zu verkaufen: 40 Acre Farm. Wis., mit gutem Hause. Grenzt an Town; $300. Münzburg, 282 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Billig, Lotten in Oak Park, W. Madison und 45. Str. Nachzufragen beim Besitzer Chas. S. Weaver, 100 Washington Str.

Zu verkaufen: Bargain! 2stöckiges Haus und Lot, $2200. Kleine Zahlungen. 644 Belmont Ave., nahe Paulina Str. molw

Zu verkaufen: 120 Acker gutes Land in Elkhorn Valley, Pierre County, Neb., 3 Meilen von der Stadt, und 80 Acker sehr gutes Land in Kansas, nur 2½ Meilen vom Countysitz und U. S. Courtplatz, zu sehr liberalen Bedingungen, oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum. Nachzufragen beim Eigenthümer C. A. Heinrichs, Simons P. O., Ill.

Zu verkaufen: 1½ Lot VanBuren und Centre Ave. Bargain, wenn gleich genommen. Nachzufr. 759 W. Superior Str., nahe Austin. modimi

Zu verkaufen: Ein Haus und Lot $2000. 64 Herndon Str., zwischen Garfield u. Webster.

Zu verkaufen: 5925 Wright Str. Englewood, 8-Zimmer-Framehaus mit gutem Stall; Lot 25x130; soll verkauft werden für $3000 Baar; nur wenige Tage ein Bargain W. A. Merigold & Co., 156 & 158 La Salle Str. 3920 Cottage Grove Ave. modi

Zu verkaufen: Sehr schönes Heim, Perry Ave., nahe 63 Str., Englewood; solides Stein-Fundament; 8 Zimmer und Bad; alle Annehmlichkeiten; Furnace-Heizung, hübscher Grasplatz vorne; große Lot; alle Straßen-Verbesserungen gemacht und bezahlt; Preis, $5,500 W. A. Merigold & Co., 156 & 158 La Salle Str., 3920 Cottage Grove Ave. modi

Zu verkaufen: Bargain; 2 Lotten und gute Cottages an Western Ave. nahe 39. Str. gegenüber Park und Boulevard. Nachzufragen, 278 Maxwell Str, nahe Halsted. famo

Zu verkaufen oder vertauschen: 50 Acre Land, Michigan Frucht-Farm. 30 Acre Frucht und Beeren. 20 Acre Waldung. Gutes Haus und Stall. Alles umzäunt. 1012 LincolnAv., oben. famo

Zu verkaufen: Eine Cottage, sehr billig, muß fortgeschafft werden. 304 Sedgwick Str. famodi

Zu verkaufen: Haus und Stall auf Lease-Grounds. 2332 La Salle Str. famo

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill & Bldg Co. Zimmer 515 19 Quincy Str. Apr 27 bw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff-Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1700 Lotten verkauft. J. A. Webb. 153 Clark Str. bw9

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouteveaner & Sperbel 15dezlj

Zu verkaufen: Show Cases, alte und neue, auch werden alte gekauft. 110 Sigel Str., Nordseite. 17fb4m1

Zu verkaufen: Wenn Sie die Absicht haben, einen Buggy zu kaufen, adressirt, Geo. F. King, 341 Wabash Ave. und ich werde vorsprechen. 3mailw

Zu verkaufen: Shelves und Counters. 304 Sedgwick Str. famodi

Zu verkaufen: Kleine Parthien Cigarren, sehr billig. 26 N. Clark Str., Cigarstore. famo

Zu verkaufen: Ein noch guter 8-Kannen-Milchkühler, billig. 1217 N. Ashland Ave. modi

Zu verkaufen: Kinderwagen und Kinderbettstelle. 101 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Cigarren-Ausverkauf, per 1000 Stück $15, $16 und $17; auch per Box. 642 Loomis Str.

Zu verkaufen: Eine gute Storefront. 861 N. Clark Street. modi

Zu verkaufen: 2 noch ganz neue Schlafzimmer-Einrichtungen, wegen Abreise billig. 115 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Ein feines Safety Bicycle, billig. So gut wie neu. 178 Fremont Str.

Zu kaufen gesucht: Schreinerwerkzeug. Nachzufragen 378 Larrabee Str., von 6–8 Uhr Abends.

Zu verkaufen: Neues deutsches Federbett, spottbillig. 180 Clybourn Avenue, Store.

Aerztliches.

Chicago Medical und Surgical Institute, Wabash Ave., Ecke Van Buren Str., Auditorium Block. Eine reguläre Fakultät von bedeutenden Spezialisten. Consultation und 160 Seiten starkes Buch frei; Postgebühr 10c. Alle Krankheiten geheilt. Alle Augen- und Ohrenleiden geheilt. Alle Mißgestaltungen des Leibes und der Glieder geheilt. Alle wundärztlichen Operationen geschickt ausgeführt. Alle chronischen und Nervenkrankheiten eine Spezialität. Mai 9—6m

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzl1

Frau Dr. Louisa Hagenow, M. D., 221 West Division Str. Erster Klasse Privatheim. Krebs, Geschwüre, Unregelmäßigkeiten nach der neuen Methode ohne Operation geheilt, eine Spezialität. 20jährige Erfahrung. bw

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies gestattet. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw

Dr. Emmy Hellwig, Frauenarzt, behandelt alle Frauenkrankheiten mit sicherem Erfolge ohne Operationen. Vertrauliche Consultationen frei. 168 Lincoln Ave., Ecke Garfield. Sprechstunden. 9–11 und 2–4, ausgenommen Sonntags. —12mai

Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. ertheilt bei strengster Verschwiegenheit, Dr. Ida von Schulz, 360 E. North Ave. 7mai 1mo

Frau Dr. Zara nimmt Damen vor und während der Entbindung, gibt Rath und Hilfe in allen Frauenangelegenheiten. Adoptirt Babies. Verschwiegenheit zugesichert. 497 W. Monroe Str. Nehmt W. Madison Str.-Cabelcar bis Loomis Str. bw

Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenkrankheiten, Unregelmäßigkeiten u. s. w. ertheilt bei strengster Verschwiegenheit, Dr. Ida von Schulz, 360 E. North Ave. 12aplmo5

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 9.

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers, 112 Wells Str., nahe Ohio. 3mai3mo

Alle Leute kann Niemand befriedigen. Mit der „Abendpost" scheint aber die überwiegende Mehrzahl der Chicagoer Deutschen zufrieden zu sein.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: Ein leichtes schönes Pferd, Geschirr und Buggy, in gutem Zustande. 965 Kimball Ave., nahe Simons P. O. samomifra

Zu verkaufen: Ein gutes starkes Buggypferd. 524 Belmont Ave. famodi

Billig zu verkaufen: Ledertop Buggy. 360 Larrabee Str. 1. Flat. famo

Zu verkaufen: Eine frischmelkende Kuh, 16 Quart täglich. Auch ein kleines Pferd für Buggy oder leichte Arbeit 5310 Ashland Ave. famo

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine schön junge Mähre und ein schönes 14 Tage altes Füllen, wiegt 95 Pfund, gegen ein anderes junges Pferd. 4800 Laflin Str. modi

Zu verkaufen: Ein Neufundländer Hund. 2 Jahre alt, guter Wächter, billig, kein Gebrauch mehr dafür. 79 E. Ontario Str., im Hinterhaus.

Zu verkaufen: Pferde, Wagen und Geschirr, billig. 1142 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein leichtes Pferd, billig. 365 W. Huron Str.

Zu verkaufen: Ein starker Topwagen. 382 W. Chicago Ave. modi

Zu verkaufen: Pony mit Geschirr und Buggy, nebst Wagen. Zu erfr. 431 Sedgwick Str.

Zu verkaufen gutes Pferd, billig. 633 Shober Str.

Zu verkaufen: Ein gutes Pferd, 5 Jahre alt, 1300 Pfund schwer. 1075 E. Oakley Ave. Ecke Moore. mo

Die „Abendpost" bemüht sich, für den denkbar niedrigsten Preis ein möglichst gutes Blatt zu liefern. Dies ist von Anfang an ihre einzige Concurrenzwaffe gewesen.

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon, Krankheits halber. 338 Sedgwick Str. 19ap—30mai2

Zu verkaufen: Ein neues Kannen-Milch-Geschäft mit Zubehör, billig. E. Mehns, 1787 Milwaukee Av. do 1w

Zu verkaufen: Saloon, billig. Zu erfragen 590 W. 14. Str. milw

Zu verkaufen: Eine alt etablirte Grocerie, Pferd und Wagen; guter Platz, mit Market. Nordseite, gegenüber der Schule. 56 Gardnerstraße. milw

Zu verkaufen: Meat Market, vollständig in Ordnung, mit Pferd und Wagen, macht gute Geschäfte; billig. Nachzufragen, Geo. J. Hoffmann, 233 Milwaukee Ave. frsamo

Zu verkaufen: Ein altes, sehr rentables Cigarren-Geschäft der Nordseite; $2000 bis 2500 in Baar und guten Noten. Adr. S, 18, Abendpost. famodi

Zu verkaufen: Ein Saloon, Krankheitshalber. 601 W. Fullerton Ave. fa7mailwo

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Boardinghaus. Agenten verbeten. Zu erfragen am Platze, 138 Lincoln Ave. famomilm

Zu verkaufen: Feiner Confectionery- und Manufacturing Store, guter Platz für Eiscream. 243 E. North Ave. modi

Zu verkaufen: Ein Grocerystore, oder zu vertauschen gegen Property; auch Meat Market-Fixtures zu verkaufen. 1110 N. Halsted Str. modimi

Zu verkaufen: Bargain! Cigarren und Candy Store, 644 Belmont Ave., nahe Socialer Turnhalle.

Zu verkaufen oder zu vermiethen: Ein Blacksmith-Shop; würde auch einen Partner annehmen; guter Platz für den rechten Mann. Ecke Clybourn Ave. und Diversey Str.

Käufer und Verkäufer finden jeder Zeit günstige Gelegenheit für Kauf und Verkauf von Geschäftsplätzen.

Verlangt: Partner mit $1000 für Bäckerei und Restaurant, alt etablirtes Geschäft.

Zu verkaufen: Hotel mit feiner Bareinrichtung, $9000 — Südseite Saloon mit Business-Lunch, großer Betrieb, $12,000. — Saloons von $600 bis $6000. — Groceries, Bäckereien, Fleischhandlungen, von $150 bis 3000, wie verschiedene Geschäftsplätze aller Branchen und Geschäftsproperties im Werth von $150 bis $50,000. Gustav Mayer u. Co. 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Ein Wagenshop. 51 Ewing St., nahe Canal St.

Zu verkaufen, sofort, ein gutgehender Eck-Saloon in der lebhaftesten Gegend der North Ave. Näheres 310 E. North Ave.

Zu verkaufen: Praxis und Möbel eines Arztes billig zu verkaufen. Wegen Abreise. Nachzufragen 709 Milwaukee Ave. mo

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Boardinghaus, voll Boarders. Gleich zu verkaufen. Nachzufragen 43 S. Peoria St. modimi

Geld.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen rc. Kleine Anleihen von $20 bis $100 unsere Specialität. Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz. Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt. Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.

L. B. French,
14mzlj7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Braucht Ihr Geld? Ich leihe Geld gegen leichte Bedingungen auf Möbel, Pianos, Lagerhausscheine, Fuhrwerke rc. ohne selbe zu entfernen. Ferner auf Diamanten, Uhren, Gold- und Silberwaaren, 1. und 2. Grundeigenthums-Hypotheken. Ich leihe mein eigenes Geld der Zinsen wegen und will Euer Eigenthum nicht. Ihr braucht nicht zu befürchten, selbes zu verlieren. Zurückzahlung monatlich oder nach Belieben. Sprecht bei mir vor.

Alpheus M. Smith, Investment-Banker, Zimmer 716, Chamber of Commerce, Ecke Washington und La Salle Str. Schneidet dies aus. 15fedlj

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, rc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str. Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.

Fidelity Mortgage Loan Co. Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. 1sep1j6

Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Haushaltungswaaren, Waarenlager-Quittungen, Commercielles Papier, Mortgages, Diamanten oder gegen gute Sicherheit; beliebige Summen; lange oder kurze Zeit. B. A. L. Thompson, deutscher Advokat, 1003 Chamber of Commerce, LaSalle und Washington Str.

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str.

$50,000 zu verborgen auf Grundeigenthum bei monatlichen Zahlungen. $15.84 den Monat bezahlen ein Kapital von $1000 und Zinsen zurück in 72 Monaten. Henry C. Pea, 445 W. Chicago Ave. 26mzbwl

Geld zu verleihen zu den niedrigsten Raten auf verbessertes Chicago Grundeigenthum. Geld zum Bauen vorgestreckt. Liberale Bedingungen. Peter Van Vlissingen, 95 Washington Str. 28febbw6

Geld zu verleihen auf Chicago Grundbesitz mit modernen Verbesserungen oder zum Bauen. Chas. S. Weaver, Advokat, 100 Washington Str.

Wir haben privater Leute Geld an Hand, zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Raten. Hirsch & Holm, 843 W. North Ave. 21aplmbidosal

Zu verleihen: 250,000 Dollars auf Grundeigenthum. 5 und 5½ Prozent Zinsen. A. Smith, 90 LaSalle Str., Zimmer 43. Officestunden 11 bis 5 Uhr. 3maibw

Zu verleihen: $800 und aufwärts auf gutes Grundeigenthum, mit moderner Verbesserung, zu 6½ pro Cent. Adressirt, P. 61. Abendpost. do5mailwo

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: Eine neu eingerichtete Bäckerei, guter Geschäftsplatz. Zu erfragen bei Gustav Dorn, 48. und Ida Str., Mandell. famtmifa

Zu vermiethen: 2 freundliche Frontzimmer für einen Herrn oder Dame (separat); gute deutsche Küche. 184 Huronstr. famodi

Zu vermiethen: Freundliches Frontzimmer an 1 oder 2 Herren. 184 Larrabee Str, Basement. famo

Verlangt: Boarders; schöne Zimmer; Privatfamilie. 193 Green Str., nahe Van Buren Str. famodi

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer, 220 E. Van Buren Str. famo

Moblirte Zimmer mit oder ohne separatem Eingange zu vermiethen. 418 Larrabee Str. famodi

Zu vermiethen: Eine ausgezeichnete Lage für einen gelernten Bäcker. Store nebst Wohnung. Man adr. oder spreche persönlich vor 462 Southport Ave. J. C. Müller. dilw

Zu vermiethen: Store und Basement passend für einen deutschen Schumacher. Nachzufragen 596 Milwaukee Ave. fa—1w

Verlangt. 8 Lodgers. Alles neu. Waschen, Kochen, einzelne Zimmer, 328 Desplaines, hinten, Parterre. dolWoche

Zu vermiethen: Zimmer 75 Cts., Board $3.00 per Woche. 64 Blue Island Ave. apr272w

Zu vermiethen: Ein heller Shop, 18x24, für irgend ein Geschäft geeignet. 143 Clybourn Ave. modimi

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit 2 einschläfrigen Betten, separater Eingang. 171 N. Halsted Str., nahe Milwaukee Ave. modimi

Zu vermiethen: Ein schön möblirtes Zimmer bei einer Wittwe. 168 Fullerton Ave., Eingang High Street.

Einige anständige deutsche Männer finden gute Board und Wohnung. 147 Fullerton Ave. modimi

Zwei anständige Herren finden gutes Heim. Frontzimmer und gute Kost. 508 Blue Island Ave.

Verlangt: 2 Boarders in einem erster-classe Privat-Boardinghaus; gute deutsche Küche; keine Kinder im Hause. 289 S. Jefferson Str., 1 Treppe hoch. modimi

Zu vermiethen: 2 anständige Herren finden freundliche Aufnahme bei einer deutschen Familie. 79 Austin Ave, near Halsted Str.

Zu vermiethen: Ein neuer Store für Notions oder Schuhstore. Nachzufragen beim Eigenthümer, L. Surges, 4756 Laflin Str. mo9mailwo

Zu vermiethen: Ein schönes, helles, möblirtes Zimmer an 2 Herren. 424 E. 22. Str., 1. Flat.

Zu vermiethen: Ein großes freundliches Zimmer an 2 Männer. Nachzufragen 592 Wells Str., zwei Treppen hoch. modi

Verlangt: Boarders bei einer Wittwe. Auch Furnished Room, 203 Clybourn Ave. oben. mo

Zu vermiethen: Zimmer mit Board können mehrere Herren erhalten. Bad und alle Bequemlichkeiten im Hause. 289 W. Chicago Ave.

Zu vermiethen: Frontzimmer und nette Zimmer 91 135 Milwaukee Ave. dolwo

Verlangt: Mehrere anständige Herren finden ein gemüthliches Heim und gute Kost. $4 die Woche mit Wäsche. Extra-Zimmer. 69 Emma Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 2aplm9

Zu miethen gesucht.

Zu miethen gesucht: Ein helles unmöblirtes Zimmer oder halbe Wohnung mit separatem Eingang oder auch im ersten Stock. Adresse, P 76, Abendpost.

Zu miethen gesucht: Ein lediger junger Mann, der seine eigenen Möbel hat, wünscht 1 oder 2 Zimmer zu miethen in der Nähe von Lincoln Park. Adr. H. Zimmermann, 833 N. Clark Str., Bäckerei.

Zu miethen gesucht: Eine nette Cottage mit 4—5 Zimmern, ½ Stunde Fahrt vom Court House. 1. Mai. Guter Miether. A. Franken, 122 S. Clark Str.

Die Versaillerin.

Roman von Ernst Remin.

(32. Fortsetzung.)

Da zog sich des Herzogs Stirn kraus: „Er habe gerade aus diesen letzten Vorfällen gelernt," erwiderte er finster, „daß man sich hüten solle, die Sache nach der Person zu beurtheilen. Auch der Herr Graf möge sich das gesagt sein lassen!"

Lannion warf — ahnungslos, wie er war — stolz das Haupt zurück: „Er bäte um gnädige Erklärung dieser Worte!"

„Nun," sagte der Herzog, die blitzenden Augen streng auf ihn richtend, „wenn Ihnen das noch nicht deutlich genug ist, Herr Graf, so will ich Ihnen rund heraus sagen, daß auch die Sache der Kaiserin bei mir nicht auf das günstigste durch eine Person vertreten ist, welche ihre Gegner mit offenem Degen anfällt und nachher gegen die Angefallenen Anklage auf Meuchelmord erhebt!"

Der Graf erbleichte. Freilich nahm man das unter seinem Puder nicht wahr. Noch glaubte er, der Herzog wisse die Wahrheit nur aus Philipps Munde.

„Durchlaucht schenken also," sagte er mit bitterem Lächeln, „den Worten des Mörders meines Couriers mehr Glauben, als der meinen?!"

„Nicht so!" erwiderte der Fürst, sich hoch aufrichtend, „Glaubwürdigere haben mich aufgeklärt! Ich weiß nun alles, als wäre ich zugegen gewesen! Da steht nicht mehr Ihr Wort gegen sein Wort, wie in dem früheren Fall!"

Ein Blitzstrahl fiel vor Lannion nieder. Die Partie war verloren. Aber nicht dies traf ihn am schwersten. So weit war die Prinzessin mit dem verhaßten Nebenbuhler gekommen, daß sie ohne Scheu beim Vater für ihn eintrat und das Stelldichein im Park eingestanden. Eine plötzliche Wuth verblendete ihn und er antwortete leidenschaftlich: „Die Aussage einer Dame zu Gunsten des, dem sie ein geheimes Stelldichein gibt, kann Euer Durchlaucht nicht als glaubwürdiges Zeugniß gelten!"

Das war dem Herzog zuviel.

„Hüten Sie Ihre Zunge, Lannion!" rief er mit Donnerstimme. „Bedenken Sie, weß Ehre Sie anzutasten wagen."

Er hatte sich mit mächtigem Ruck aus seinem Sessel erhoben und war in einem wuchtigen Schritt vor den Grafen getreten. Sein Gesicht flammte dunkelroth, und obwohl er die Hände mit dem Krückstock auf dem Rücken zusammengelegt hielt, kam Lannion einen Augenblick der Gedanke, der alte Herr könnte sich zu einer thätlichen Beschimpfung hinreißen lassen. Das machte sein Blut sieden. Mit todesblassem Antlitz, aus dem ein Paar haßsprühende Augen funkelten, fuhr er empor und rief, sich stolz aufrichtend: „Durchlaucht scheinen zu vergessen, daß nicht einer Ihrer Unterthanen, sondern der Minister Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin vor Ihnen steht!"

Der Fürst lächelte grimmig, als wollte er sagen, daß ihn das wenig kümmern würde, wenn — —

„Das gibt Ihnen noch nicht das Recht, Verdächtigungen gegen Mitglieder meiner Familie zu richten!" preßte er dann durch die aufeinander gebissenen Zähne.

Nun hatte der schlaue Diplomat das Mittel gefunden, seine vorherige Ungeschicklichkeit wieder gut zu machen.

„Da sei Gott vor!" rief er geschmeidig, „ich meinte die Frau Marquise von Roubair!"

„Frau von Roubair?" sagte der Fürst betreten. „Wer spricht von der Marquise?"

„Sie ist doch wohl die glaubwürdige Zeugin," erwiderte Lannion rasch, „welche Eure Durchlaucht über die Vorgänge im Park aufklärte?" Auf dem letzten Worte lag ein deutlich fühlbarer Ton von Spott.

Der Herzog wandte sich ärgerlich brummend ab. Es reizte ihn, daß der andere jetzt that, als habe er vorhin nicht Helene, sondern die Marquise gemeint und ihn — den Herzog — dadurch zwang, seiner Tochter wegen auf dies Mißverständniß einzugehen, das er ihm geschickt wie eine goldene Rückzugsbrücke hinbaute. Gleichwohl war er zu ehrlich „ja" zu sagen. Er mochte nicht mit dem Grafen hinter derselben spanischen Wand stehen und begnügte sich zu schweigen.

„Nun interessirt sich aber Frau von Roubair lebhaft für Digonneau!" fuhr Lannion triumphirend fort.

Der Fürst wendete sich rasch um — jetzt hatte sich der Gegner eine Blöße gegeben.

„Wieder eine falsche Anklage aus Ihrem Munde!" sagte er schneidend.

Lannion sah auch über diese offene Beleidigung fort.

„Warum trifft sie sich mit ihm im Parke?" fragte er. „Warum geht sie nachher zu Durchlaucht, um für ihn zu zeugen? Setzt sie doch dadurch ihre persönlichsten Interessen aufs Spiel, indem sie sich eines Einverständnisses mit dem jungen Mann verdächtig macht!"

Es lag genug in dieser Antwort, womit er dem Herzog heimzahlte. „Ihre persönlichsten Interessen" war eine starke Anspielung. Allein der Fürst hatte sich nun einmal auf das Mißverständniß, Frau von Roubair sei die Zeugin der blutigen Begegnung im Park, eingelassen und konnte jetzt unmöglich sagen: „Sie irren, meine Tochter hat mich aufgeklärt. Und Frau von Roubair war nicht Philipps, sondern meiner Tochter wegen da!" Er fühlte, daß der schlaue Italiener ihn gefangen hatte und das führte einen neuen Ausbruch seines Zornes herbei. Er trat plötzlich dicht vor Lannion hin und faßte ihn drohend ins Auge.

„Ich habe keine Lust," sagte er grob, „mit Ihnen Versteckens zu spielen, Graf! Ich weiß sehr gut, wie die Dinge im Park sich zugetragen haben, und wer der Schuldige ist. Und Sie wissen sehr gut, durch wen ich alles weiß, und daß dieser Zeuge über allem Zweifel erhaben ist. Und nun will ich kein Wort mehr davon hören!"

„Sehr wohl Durchlaucht", erwiderte Lannion, dessen haßerfüllte schwarze Augen sich vor denen des Herzogs nicht senkten, „es erübrigt also für mich nur, um bestimmte gnädigste Antwort auf die Anfrage meiner Regierung zu bitten, ob Durchlaucht jetzt geruhen werden, dem Reichsbeschluß Folge zu geben und Ihren Theil des Reichsheeres gegen Preußen marschiren zu lassen?"

Es war dem Herzog nach allem Vorangegangenen eine unsägliche Genugthuung, mit der vollen Ueberlegenheit des Souveräns erwidern zu können: „Nein!"

Das Wort kam langsam und mit zerschmetterndem Stolz aus seinem Munde und unwillkürlich neigte sich Lannion tief unter dem dominirenden Blick des Fürsten. Aber während ihm so demüthigend fühlbar wurde, wieweit selbst der kleinste Herrscher über dem Gesandten der mächtigsten Großmacht stünde, schwur er sich, nicht zu ruhen, ehe er nicht den stolzen Dynasten vor ihm — entthrohnt hätte! Zu erwidern begnügte er sich freilich: „So fürchte ich, daß meine Regierung auch gegen Eure Durchlaucht Reichsexekution beantragen dürfte!"

„Dann wird die Reichsarmee, Roßbachschen Angedenkens, erfahren, ob sie mit meinen Kürassieren leichteres Spiel hat, als mit den Seydlitzschen!" sagte der alte Herr mit grimmigem Humor. „Vielleicht setzen Sie sich selbst an die Spitze der Reichsvölker, Herr Graf, und wir haben dann das Vergnügen, Sie auf der Ebenburg wiederzusehen. Im Park derselben haben Sie ja bereits gefochten. Bacha darf Ihnen wohl Ihre Pässe ausfertigen lassen?"

Der Graf verbeugte sich tief, noch tiefer als das erste Mal, und sagte: „Ich würde von Herzen wünschen, Euer Durchlaucht, daß Ihrem Lande eine zweite Invasion der kursächsischen Truppen erspart bliebe!"

Mit einer dritten Verbeugung, diesmal fast bis zur Erde, verließ Lannion das Gemach.

„Vielleicht setzen Sie sich selbst an die Spitze — Vergnügen, Sie wiederzusehen," murmelte er vor sich hin, als er steif und würdevoll das Vorzimmer durchschritt, und diese schneidend-höhnischen Worte des Herzogs brachten ihn auf einen kühnen Plan, seinen Racheschwur alsbald zu erfüllen und die Unterwerfung Sachsen-Ebernburgs unter die Reichsbeschlüsse zu erzwingen.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Die Marquise hatte recht: es war eine frische Luft, die unter Friedrichs Fahnen wehte.

Philipp holte die preußische Marschkolonne beim Dorfe Makranstädt ein. Es war eine Freude, die Leute marschiren zu sehen; in lockeren Gliedern, aber mit festem Tritt, keine Spur von Ermüdung in den Gesichtern, obwohl sie eine Reihe von Gewaltmärschen — von Schlesien nach Thüringen — hinter sich hatten und jetzt genau die gleichen Anstrengungen vor ihnen lagen.

Eine vorwärtsdringende Entschlossenheit beseelte die Truppen. Auch der Gemeine schien zu wissen, daß die Lage des Königs trotz des Roßbacher Sieges immer noch eine verzweifelte war, und daß Hoch und Niedrig die sittliche und körperliche Kraft auf das alleräußerste anspannen mußte, um dem Untergang zu entrinnen. Wohl stärkte das Bewußtsein des glorreich errungenen Sieges ihre Zuversicht, allein noch lag vor ihnen die dornige Aufgabe, dem dreifach überlegenen Feinde die Provinz Schlesien wieder zu entreißen, die er in des Königs Abwesenheit erobert.

Die Leute sangen nicht auf dem Marsche; das mißgönnte die straffe Heereszucht, und es war auch die eigene Stimmung zu ernst dazu; nur das alte gewaltige Schlachtlied protestantischer Heere: „Ein feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen," wurde dann und wann angestimmt. Die Gemüther waren eben gespannt und mit fast banger Erwartung auf die Zukunft gerichtet, aber ebendarum war ein so machtvoller Zug und Drang im Heere, daß dadurch die Begeisterung, welche der damalige Soldat kaum kannte, völlig ersetzt war. Der Fanatismus des Marschirens, des Schlagens, des Siegens schien über die Masse gekommen. Es war des Königs rastlos vorwärtsstrebender, gewaltig antriebsamer Geist, der dem Heere diese hohe Spannkraft verlieh, der wie das Ptolemäische Weltenrad im ungeheuren Umschwunge alles mit sich fortriß.

Und dieser große Zug riß auch Philipp mächtig aus seiner gedrückten Stimmung empor, als er, durch die Enge der Wege gezwungen, ein paar Tage das Leben der marschirenden Truppentheile mitleben mußte. Wie er im Trabe vorbeiritt an den Zügen, da drückte der schneidende Herbstluft nicht mehr auf ihn, sondern spornte ihn zu männlicher Thatkraft an, und mit einem Male empfand er sich frei, gestählt, alle Güter der Welt schienen ihm auf der Spitze seines Degens zu liegen.

(Fortsetzung folgt.)

Vor einem grauenvollen Unglück hat dieser Tage in New York der Polizist Robert T. Nicolls durch die heldenmüthige Aufopferung seiner eigenen Person eine Menge Frauen und Kinder bewahrt. An einem der letzten Nachmittage war in einer Presbyterianer-Kirche ein Feuer ausgebrochen, zu dessen Bekämpfung die Feuerwehr eine Schiebeleiter bis an das Dach des Gebäudes anlegte. Inzwischen hatte sich eine Zuschauermenge von mindestens zwei Tausend Personen, meist Frauen und Kinder vor der Kirche gesammelt. Plötzlich gerieth die über eintausend Pfund schwere Feuerleiter in's Schwanken; sie kippte über und drohte mitten unter die auseinander stiebende Menge zu fallen, als Nicolls ihr seine Arme entgegenstreckte, um die Wucht des Falles zu brechen, was ihm auch allerdings mit Gefahr seines Lebens und seiner Glieder gelang. Beide Arme wurden ihm gebrochen und außerdem erlitt er einen Schädelbruch.

Neue Erfindungen.

Eine Erfindung, die insbesondere für Weingegenden Interesse bietet, verdanken wir Ferd. Uffenheimer in Wien. Die vielen Nachtheile der Holzfässer veranlaßten denselben zum Bau eines verbesserten Kesselwagens für die Beförderung von Wein und Spirituosen. Vinophor heißt die Vorrichtung. Sie besteht aus einem eisernen Cylinder, der innen mit einem säurebeständigen Stoffe bekleidet ist. Außen ist der Cylinder außerdem mit einem Wärmeschutzmittel bekleidet, der den Inhalt vor der Einwirkung der Temperaturschwankungen schützt. Die Form der Vinophors richtet sich nach dem Zwecke. Bald hat er die Gestalt eines Kellerfasses, bald, wenn es als Transportgefäß dienen soll, eine den Ausmaßen der Eisenbahnwagen sich anpassende Form. Die Gefäße sind mit Heber, Abfüllhahn u. dergl. versehen.

Auf den ersten Blick erscheint ein Gedanke von Oscar Rocholl in Kassel etwas sonderbar; überlegt man sich aber die Sache, so kommt man zu der Ueberzeugung, daß in demselben ein gesunder Kern steckt. Rocholl baut leichte Häuser sowie Treibhäuser, photographische Ateliers, die um eine senkrechte Achse drehbar sind, wie der obere Theil einer Windmühle. Der runde, feste Unterbau trägt auf der Krone eine Schiene, auf welcher der drehbare Theil des Baues hinrollt, wenn man ihn durch Hebel in Drehung versetzt. Selbstverständlich hat der Genannte nur leichte Sommerhäuser mit 3—4 Räumen oder kleinere Treibhäuser im Auge. Derartige drehbare Häuser wären besonders in Luftcurorten angebracht. Die Einrichtung gestattet es nämlich, das Haus derart zu drehen, daß die Haupträume stets besonnt werden; auch ist der Fall denkbar, daß die Bewohner durch Drehen ihres Hauses abwechselnd eine andere Ansicht genießen. Bei den Treibhäusern aber gestattet die Einrichtung, gewisse Gewächse stets der Sonne auszusetzen, während andere beständig im Schatten verbleiben. Wichtig ist es endlich für Inhaber von photographischen und Maler-Ateliers, die Beleuchtung beliebig verändern zu können.

Theurer Kinderspielplatz.

Bekanntlich will der deutsche Kaiser abermals eine Lotterie veranstalten lassen, um die Gelder zur Niederlegung weiterer Häuser an der Berliner Schloßfreiheit zu erlangen. Die vor einigen Jahren veranstaltete Lotterie warf genug Geld ab, um eine Anzahl von Häuser (gegenüber der Rückseite des alten Schlosses von Berlin) anzukaufen, welche Häuser bekanntlich niedergerissen werden sollen, um Platz für das Kaiser Wilhelm-Denkmal zu schaffen. Aber der dadurch gewonnene Raum genügt dem prunkvollen jungen Herrscher noch nicht. Er will den Platz hinter dem Schlosse noch bedeutend vergrößert wissen, damit die Aussicht eine schönere wird und damit ein großer **Spielplatz** für die sechs kaiserlichen Prinzen eingerichtet werden kann.

Die Zumuthung, das für solche Zwecke nothwendige Geld durch eine unmoralische Lotterie zu erlangen, und namentlich die Beamtenklasse, welche sich dem Kaufen der Loose nicht gut entziehen kann, zu beträchtlichen Geldopfern heranzuziehen, blos um einer kaiserlichen Laune zu fröhnen, hat namentlich in Berlin allgemeine Mißbilligung gefunden und wird sehr viel dazu beitragen, den Kaiser in der Hauptstadt unpopulär zu machen. Die Freisinnige Zeitung schreibt:

Man mag in der Umgebung des alten Schlosses so viel niederreißen, wie man will, niemals wird man das Schloß dadurch zu einem angenehmen Aufenthaltsorte während des Sommers umgestalten. Die ganze Anlage des Schlosses entspricht nicht den heutigen Anforderungen fürstlicher Familien an dem Comfort. Aus diesem Grunde haben weder König Friedrich Wilhelm III. noch Wilhelm I. im Schlosse residirt. Auch Kaiser Friedrich III. würde nicht in das alte Schloß übergesiedelt sein. König Friedrich Wilhelm IV. aber verlegte seinen Aufenthalt nach 1848 bekanntlich nach Charlottenburg und Sanssouci. Auch in der Zukunft werden die preußischen Könige immer nur wenige Wochen oder Monate im Jahr, zur Zeit der winterlichen Feste, im Schlosse Wohnung nehmen. Das Schloß wird in der Hauptsache nur einen repräsentativen Charakter behalten. Eben darum ist es doppelt falsch, dasselbe seiner historischen Umgebung zu entkleiden und so auszugestalten, als ob dasselbe sich für eine dauernde Residenz eignen könnte.